

Kantonale Gewerbe-News Nr. 144 / Oktober 2024

Sicherung der Nationalstrassen:
JA für eine Schweiz, die vorwärts kommt

Seiten 7 bis 9

Berufsbildungscampus Ostschweiz:
Wichtiger Meilenstein erreicht

Seite 10

Ausstellerrekord an der
14. Berufsmesse Thurgau

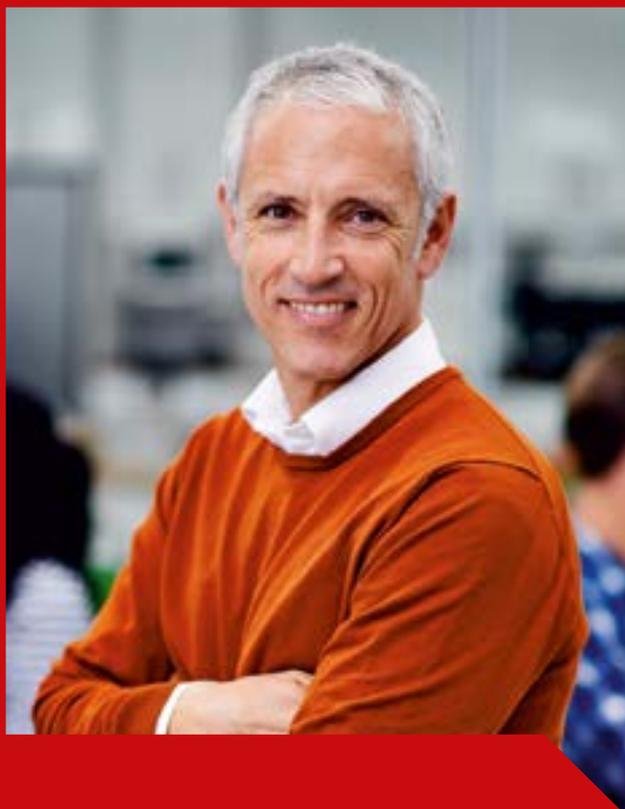
Seiten 12 und 13



Wir sind Ihr externes HR-Büro

Ihr Unternehmen benötigt
professionelle HR-Unterstützung?

Als Ihr externes HR-Büro sind wir
da, wenn Sie uns brauchen, sei es
bei Bedarf, für einen begrenzten
Zeitraum oder dauerhaft. [obt.ch/
hr-services](https://obt.ch/hr-services)



Wir für Sie: Bei uns geht es nur um unsere Mitglieder.

Weil gemeinsam besser ist.

Die Asga ist eine Genossenschaft. Diese Form haben unsere Gründer aus dem Ostschweizer Gewerbe vor 60 Jahren bewusst gewählt, um die Interessen der Mitglieder über alles andere zu stellen.

Erfahren Sie mehr über die Vorteile unserer
genossenschaftlich organisierten Pensionskasse.
www.asga.ch



Prioritäten zwischen «müssen, können, dürfen und wollen» richtig setzen

Je älter wir werden, desto schneller vergeht die Zeit. Mit dieser gängigen These konnte ich in meiner Jugend wenig anfangen. Für mich konnte damals fast nichts schnell genug gehen. Gemächlichkeit und Gemütlichkeit waren für mich Fremdwörter. Vorwärts war die einzige Richtung, nach der ich strebte. Dieses Bestreben hat sich nicht geändert – allerdings das Tempo und die Art und Weise, Ziele zu erreichen. Trotz vieler Termine, hauptsächlich im Zusammenhang mit gewerblichen Anliegen im Allgemeinen und der Realisation des Berufsbildungscampus Ostschweiz im Besonderen, habe ich zuerst den zwar erst spät in die Gänge gekommenen Sommer und dann den wunderschönen Herbst zusammen mit meiner Frau in vollen Zügen genossen. Möglich machte dies die Lebenserfahrung, denn als gesetzterer Jahrgang fällt es mir immer leichter, die Prioritäten zwischen «müssen, können, dürfen und wollen» richtig zu setzen.

Aber egal wie alt wir sind oder uns fühlen – Pflichten gehören immer auch dazu. Eine folgt schon bald an der Urne. Am 24. November haben wir über eine effiziente und sichere Verkehrsinfrastruktur zu befinden. Lesen Sie dazu unbedingt den Artikel «JA für eine Schweiz, die vorwärtskommt!» und insbesondere die guten Argumente für ein klares JA von unserer Nationalrätin Diana Gutjahr.

Ein extrem freudiges Erlebnis war für mich der Besuch der WorldSkills 2024 in Lyon. Die Stimmung innerhalb unseres Berufsnationalteams und das Können und die Leistungsbereitschaft der jungen Leute – mittendrin aus meiner Branche Europas besser Polygraf Sven Zängerle – haben mich begeistert. Ich durfte an den Wettkampfstätten und am Schweizer Abend viele tolle Leute kennenlernen und spannende Gespräche führen. Meine Hochachtung gilt allen Teilnehmenden und ich schliesse mich den unzähligen mehr als verdienten Gratulationen nur zu gerne an.

Der Berufsbildung sind in diesem TGVaktuell weitere spannende Beiträge gewidmet, beispielsweise über unsere Flaggschiffe Berufsmesse Thurgau und Berufsbildungscampus Ostschweiz. Dazu passt perfekt die breite Berichterstattung über den EIT.thurgau. Das Jubiläumsfest zum 100-jährigen Bestehen vom 24. August in Romanshorn bleibt unvergessen. Der Thurgauer



Gewerbeverband kann sich seit Jahrzehnten auf die Unterstützung des Berufsverbandes der Elektrobranche verlassen. Auch hier nochmals herzlich Gratulation und herzlichen Dank, verbunden mit der Vorfreude auf die weitere, enge Zusammenarbeit.

Ihr Hansjörg Brunner
Präsident des Thurgauer Gewerbeverbandes

IMPRESSUM Offizielles Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes

Erscheinungsweise: 6 x pro Jahr

Auflage: 5700 Exemplare

Herausgeber:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden
Tel. 071 626 05 05, info@tgv.ch

Produktion:

Fairdruck AG
Kettstrasse 40
8370 Sirnach
Tel. 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktionsleiter:

Peter Mesmer (mes)

Inserateverwaltung:

Thurgauer Gewerbeverband
Thomas-Bornhauser-Strasse 14
8570 Weinfelden
071 626 05 05, info@tgv.ch

Anzeigenleiterin:

Nicole Felix

Design:

WEMAKO KOMMUNIKATION
8272 Ermatingen
www.wemako.ch

Titelbild:

suissetec thurgau an
der Berufsmesse Thurgau
Bild: Reto Martin



gedruckt in der
schweiz

Präsidentenkonferenz im Polizeikommando

Die Präsidentenkonferenz des Thurgauer Gewerbeverbandes vom 2. September war mit knapp 50 Anwesenden sehr gut besucht. Dies dürfte am speziellen Tagungsort, dem Polizeikommando Frauenfeld, an der mit politischen Themen gefüllten Traktandenliste oder an einer Kombination von beidem gelegen haben.

Bei einer Führung durch das Polizeikommando unter der Leitung von Matthias Graf, Leiter Mediendienst, erhielten die Teilnehmenden einen Einblick in die anspruchsvolle Tätigkeit der Thurgauer Kantonspolizei. Danach nahm Kommandant Jürg Zingg die Gelegenheit wahr, die Anwesenden persönlich zu begrüssen und in einem kurzen Referat auf die Organisation und die aktuellen Herausforderungen der Kantonspolizei einzugehen.

Ja zum Ausbau der Nationalstrassen

In der anschliessenden Konferenz fassten die Präsidentinnen und Präsidenten vier JA-Parolen zu den eidgenössischen Abstimmungen vom 22. September und 24. November. Neben dem Ausbau der Nationalstrassen geht es am 24. November um zwei Vorlagen im Mietrecht und eine Änderung des

Krankenversicherungsgesetzes. Ständerätin Brigitte Häberli-Koller empfahl den Anwesenden mit Nachdruck die Annahme der Vorlage zum Ausbaus der Nationalstrassen. Die Vorlage umfasst sechs Teilprojekte in der ganzen Schweiz, zwei davon in den Nachbarkantonen St.Gallen und Schaffhausen. Mit diesen Teilprojekten werden Engpässe beseitigt und der Verkehrsfluss auf den Nationalstrassen verbessert. Damit werden Städte und Gemeinden vom Durchgangsverkehr entlastet, was die Verkehrssicherheit weiter erhöht. Genau das brauchen wir auch auf der N23 im Thurgau. Die Ständerätin wies darauf hin, dass es deshalb aus dem Kanton Thurgau ein klares Signal in Form eines deutlichen Ja nach Bern brauche, damit auch die Thurgauer N23 (BTS) in einem nächsten Ausbauschnitt ihren Platz finde. Die Präsidentenkonferenz fasste die Ja-Parole mit einer Gegenstimme.

Deutliche Haltung der Präsidentinnen und Präsidenten

Auch beim Referendum zum Mietrecht überzeugten die Argumente von Brigitte Häberli-Koller, dass die aus ihrer Sicht geringfügigen Gesetzesänderungen Missbräuche verhindern, Klarheit und Rechtssicher-



Bilder: Daniel Borner

zurbuchen.
objekt. raum. design.



PLANUNG UND MÖBLIERUNG FÜR:

- Besprechung
- Empfang
- Arbeitsplätze



Zurbuchen AG Amlikon
Fabrikstrasse 2 | 8514 Amlikon-Bisegg
www.zurbuchen.com

heit schaffen und der heutigen Praxis entsprechen. Die Vorlage zum Bundesgesetz über die Krankenversicherung wurde von Dr. med. Mark Ebnetter, Vizepräsident der Ärztesgesellschaft Thurgau, vorgestellt. Er empfahl der Versammlung, der einheitlichen Finanzierung von ambulanten und stationären Leistungen im Gesundheitswesen (EFAS) zuzustimmen. Die medizinische Indikation soll für die Art der Behandlung ausschlaggebend sein und nicht die Finanzierung. Bei beiden Vorlagen zeigten die Präsidenten eine deutliche Haltung und fassten einstimmig die Ja-Parole. Beim anschliessenden Apéro tauschten sich die Teilnehmenden über Politik, Polizei und Alltagsfreuden aus.

Daniel Borner

Jahrestreffen an der Berufsmesse

Im Sinne einer grenzüberschreitenden und partnerschaftlichen Zusammenarbeit treffen sich die Vereinsspitzen der Handwerkskammer Konstanz und dem Thurgauer Gewerbeverband jedes Jahr zu einem Informations- und Gedankenaustausch.

Im September stand im Zentrum des Treffens der Besuch der Berufsmesse Thurgau. HWK-Vorstandsmitglied Andreas Frank und HWK-Präsident Werner Rottler waren vom Engagement des Thurgauer Gewerbes an der Berufsmesse sichtlich beeindruckt und fanden viele lobende Worte. Auch wenn die Strukturen auf beiden Seiten des Bodensees sehr unterschiedlich sind, so sind die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen oft dieselben.

Marc Widler



Renzo Mascherin, Andreas Frank, Werner Rottler und Rico Kaufmann (von links) im Gespräch mit einem Lernenden.
Bild: Sonja Felix

TGV-news



Diana Manser trat am 15. August 2011 in den Thurgauer Gewerbeverband ein. Sie prägte seither das Programm Mentoring Thurgau und entwickelte es weiter. Mit ihrer ruhigen, einfühlsamen Art sowie dank ihrem grossen Netzwerk in Wirtschaft und Politik begleitete und unterstützte sie sehr erfolgreich viele Jugendliche beim Einstieg ins Berufsleben und leistete damit einen wertvollen Beitrag an der Schnittstelle Sek I / Sek II. Ebenso war Diana während dieser Zeit für das Mandat der KMU Frauen TG zuständig, welches sie mit viel Herzblut und Engagement betreute. Um eine neue berufliche Herausforderung anzunehmen, verlässt uns Diana per Ende Oktober 2024. Wir danken Diana ganz herzlich für die angenehme Zusammenarbeit mit vielen schönen Erlebnissen und Erfolgen und wünschen ihr auf dem weiteren Weg beruflich wie privat alles Gute.

In unserem **TGV-Team** dürfen wir neu **Andrea Kuoni** begrüßen. Wir heissen sie herzlich willkommen und freuen uns auf die Zusammenarbeit mit ihr.



Erika Harder und Sepp Bilgery haben geheiratet. Wir gratulieren der Verbandspräsidentin **Hotel & Gastro formation Thurgau** und ihrem Partner ganz herzlich zur Hochzeit und wünschen den beiden alles Liebe und Gute auf dem gemeinsamen Lebensweg!

Prix Lignum hat aus 120 Ostschweizer Projekten die schönsten Bauwerke aus Holz ausgezeichnet. Zwei Auszeichnungen gehen dabei an **Kaufmann Oberholzer AG** und **ThurHOLZ GmbH** aus Schönenberg. Wir gratulieren dem Betrieb mit unserem Kantonalvorstandsmitglied **Rico Kaufmann** an der Spitze ganz herzlich.



Gault Millau hat das Geheimnis gelüftet. Sommelier des Jahres ist **Fabian Mennel**, seines Zeichens Restaurantleiter und Sommelier im Restaurant Schäfli in Wigoltingen. Die besten Lokale im Thurgau haben es auch dieses Jahr auf Liste der «Gault Millaus 2024» geschafft. Neu darf sich das Siemis in Weinfeldern dazuzählen.



Besuch der WorldSkills in Lyon

Eine Carfahrt von rund sechs Stunden liegt das französische Lyon entfernt, wo in diesem Herbst die Berufsweltmeisterschaften WorldSkills stattgefunden haben.

Da die Berufswettbewerbe in den nächsten Jahren nie mehr so nahe an der Schweiz stattfinden werden, liess es sich der Thurgauer Gewerbeverband nicht nehmen, eine Verbandsreise nach Lyon zu organisieren.

Obschon in den Wettkampfdisziplinen die Besten der Welt gegeneinander antraten, waren viele kulturelle Unterschiede in der Herangehensweise und Aufgabenlösung feststellbar. Die Leistungsbereitschaft und der Einsatzwille war bei allen jungen Berufsnachwuchskräften immens hoch. Mit den Emotionen am Wettkampfsende und der Teilnahme am Schweizer Abend hat die Thurgauer Delegation viele schöne und beeindruckende Erlebnisse mit im Gepäck nach Hause genommen.

Marc Widler



Gruppenbild der TGV Delegation an den WorldSkills in Lyon.

Bild: TGV



MEIN GESCHÄFT BLÜHT.

MEHR ALS EINE BANK.

Die TKB engagiert sich für die Thurgauer Wirtschaft – so ermöglicht sie mir und meinem Unternehmen auch die optimale Vernetzung in der Region.

tkb.ch/firmen

 **Thurgauer
Kantonalbank**

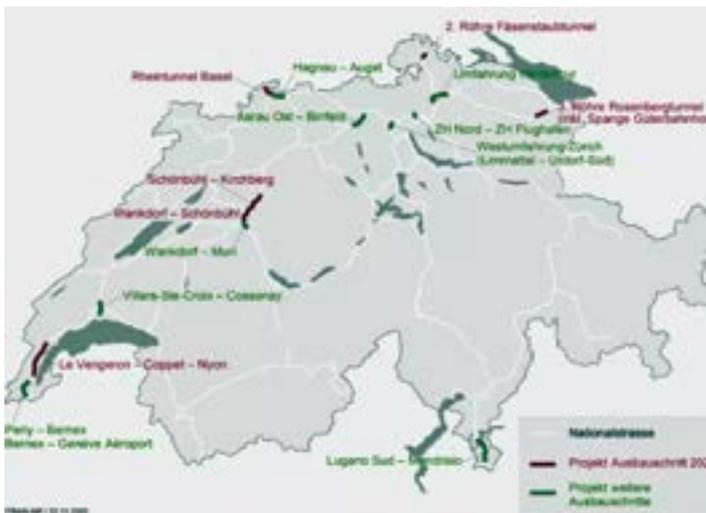
JA für eine Schweiz, die vorwärtskommt!

Den Nationalstrassen kommt eine zentrale Bedeutung für unser Verkehrsnetz zu. Am 24. November 2024 entscheidet das Stimmvolk über einen entscheidenden Schritt zum Erhalt der Funktionstüchtigkeit. Mit sechs Teilprojekten könnten Engpässe beseitigt und der Verkehrsfluss verbessert werden.

Am 24. November entscheiden wir über den Erhalt der Funktionsfähigkeit unseres Nationalstrassennetzes. Ein JA zu dieser Vorlage ist wichtig für die Zukunft des schweizerischen Verkehrsnetzes.

Fast 50 000 Stautunden

Laut Bundesamt für Statistik wurden letztes Jahr auf unseren Autobahnen rund 48 800 Stautunden registriert – 22 Prozent mehr als 2022. Dieser aus wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Sicht extreme Wert ist direkt verbunden mit hohen Kosten, niedriger Effizienz und einem grossen Sicherheitsproblem. Um das Ausmass der so verlorenen Zeit nicht noch weiter ansteigen zu lassen, ist die Beseitigung der wichtigsten Engpässe von eminenter Bedeutung. Nur wenn der Verkehr auf den Autobahnen fliesst, können Termine wieder eingehalten, Städte und Gemeinden vom Durchgangsverkehr entlastet und die Sicherheit im Strassenverkehr erhöht werden.



JA zum Ausbau der Nationalstrassen und der sechs regionalen Infrastrukturprojekte am 24. November 2024.

Grafik: uvek

Strategisches Entwicklungsprogramm

Der Ausbauschritt ist keine separate Vorlage, sondern gehört zur rollenden Planung des Bundes im Rahmen des Entwicklungsprogramms für Nationalstrassen. Das Stimmvolk hat die Gelegenheit, über den vom Parlament beschlossenen, bedürfnisentsprechenden und gezielten Ausbauschritt 2023 des Strategischen Entwicklungsprogramms (STEP) zu entscheiden. Vom Bund geplante Investitionen in Höhe von 5,3 Milliarden Franken sollen in sechs regionale Infrastrukturprojekte zur Beseitigung von Engpässen fliessen und um den Verkehrsfluss an neuralgischen Punkten zu

Auch für den Thurgau sehr wichtig

Nationalrätin und TGV-Vizepräsidentin Diana Gutjahr setzt sich nicht nur als KMU-Unternehmerin und Politikerin, sondern auch als Mutter für ein JA ein. «Wir wohnen zurzeit noch in einem ruhigen Quartier, aber auch bei uns zeigt sich das Phänomen Schleichweg: Pendlerinnen und Pendler, welche auf den Achsen Stau befürchten und ausweichen. Die Verkehrsinfrastruktur ist über 60 Jahre alt und daher nicht auf die Grösse und die Bedürfnisse der heutigen Bevölkerung ausgelegt. Das Resultat sind Staus und Ausweichverkehr, der zunimmt. Staus führten zu hohen Kosten. Stecken unsere Arbeitskräfte im Stau fest, können sie ihre Arbeit nicht erledigen. Allein auf den Nationalstrassen verursachen Engpässe heute jährlich zirka 1,2 Milliarden Franken. Deshalb brauchen wir dringend eine gezielte Engpassbeseitigung. Das Beispiel Gubrist zeigt, dass im Halbjahr nach der Eröffnung der dritten Tunnelröhre der Verkehr auf den Teilen des nachgelagerten Strassennetzes, also Ausweichrouten, um bis zu 20 Prozent abgenommen hat. Für uns Gewerbetreibende sind Staus auf den Nationalstrassen ganz besonders schädlich, denn wir können zum Beispiel nicht einfach auf den Gütertransport auf der Schiene umsteigen und die Kosten, die entstehen, weniger gut abwälzen als die grossen Firmen. Damit das Gesamtverkehrskonzept mit Bahn, Schiene und Langsamverkehr in der ganzen Schweiz weiterhin aufgeht, ist ein JA am 24. November wichtig – nicht nur für die Schweiz, sondern auch für den Thurgau. Warum auch für den Thurgau? Die Thurgauer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger müssen bei dieser Abstimmung ein klares Zeichen setzen. Nur mit einem deutlichen JA zu dieser Vorlage kann in naher Zukunft auch im Thurgau die Verkehrssituation verbessert werden. Die vom Bund ins Nationalstrassenprogramm aufgenommene Bodensee-Thurthal-Strasse (BTS), die heutige N23, soll in einem der nächsten Ausbauschritte berücksichtigt werden. Bei einem NEIN rückt dieser Ausbau jedoch in weite Ferne.»



Bild: Stefan Hauri

verbessern. Dabei sind auch zwei Projekte in den Nachbarkantonen St. Gallen mit der dritten Röhre des Rosenberg隧unnels inklusive Spange Güterbahnhof, und Schaffhausen mit dem Fäsenstaubtunnel (A4), wovon die ganze Ostschweiz profitieren kann.

Mobilität benötigt Infrastruktur

Privatpersonen pendeln zum Arbeitsplatz, Unternehmen sorgen dafür, dass alle Güter rechtzeitig ausgeliefert werden. «Mobilität ist aber auch ein Stück Freiheit, die wir unterdessen schon fast für selbstverständlich nehmen», sagt Fabio Regazzi, Präsident des Schweizerischen Gewerbeverbandes. «Mobilität benötigt

Exklusives Flotten-Angebot für Kunden der Auto Lang AG

Profitieren Sie jetzt von einer grossen Auswahl an sofort verfügbaren Neuwagen.

Grosse
Herbstausstellung
am 09.11. und
10.11.2024

Wussten Sie schon, dass Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeiter als Flottenkunde bei Mercedes-Benz beim Neuwagenkauf von attraktiven Vorzugskonditionen profitieren können?

Eine tagesaktuelle Zusammenstellung der Aktionen und weitere Informationen finden Sie auf unserer Landingpage:

www.mercedes-benz.ch/de/passengercars/cars-guide/fleet-offer/large-fleet.html



Überzeugen Sie sich selbst und finden Sie jetzt Ihr Traum-Fahrzeug von Mercedes-Benz.

Sehr gerne steht Ihnen unser Key Account Manager Auto Lang Gruppe, Stefano Prosia, für Fragen und eine ausführliche Beratung zur Verfügung: stefano.prosia@autolang.ch / Telefon: +41 58 590 36 11

Fragen Sie noch heute eine unverbindliche Offerte bei uns an. Wir freuen uns auf Sie.

Stefano Prosia

Auto Lang AG

Kreuzlingen
Sonnenwiesenstr. 17/26
8280 Kreuzlingen
T 058 590 36 36

Frauenfeld
Langfeldstr. 76
8500 Frauenfeld
T 058 590 38 38

Amriswil
St. Gallerstr. 26
8580 Amriswil
T 058 590 37 37

www.autolang.ch



Infrastruktur – Schiene und Strasse. Beide müssen unterhalten werden. Beide sind wichtige Puzzle-Steine im Verkehrsnetz der Schweiz. Die Finanzierung des Unterhalts erfolgt unabhängig vom ordentlichen Bundeshaushalt, die Mittel für die Nationalstrassen stammten aus dem Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds NAF, der durch die Strassenbenützer gespeist wird – beispielsweise durch die Autobahnvignette, Autosteuer oder durch den Mineralölsteuerzuschlag».

JA auch aus Sicherheitsgründen

Staus können aber auch über Leben und Tod entscheiden. Auf überfüllten Strassen ist es für die Verkehrsteilnehmer schwieriger, eine genügend breite Rettungsgasse zu bilden. Engpässe, bei denen sich auch ohne Unfall häufig Staus bilden, sind ein zweifaches Sicherheitsrisiko. Erstens behindern sie die Durchfahrt der Rettungskräfte und zweitens ereignen sich auch gerade auf Staustrecken überdurchschnittlich viele Unfälle. Beispiel Gubrist: Seit Inbetriebnahme der dritten Tunnelröhre hat sich das Unfallrisiko um 75 Prozent reduziert. Obwohl die Nationalstrassen mehr als 40 Prozent des gesamten Strassenverkehrs und mehr als 70 Prozent des Strassengüterverkehrs auf sich konzentrieren, ereignen sich nur 14 Prozent der Unfälle auf Autobahnen. Auch aus Sicherheitsgründen braucht es deshalb am 24. November ein klares JA.

Peter Mesmer

Überflüssige Gesetze abschaffen

Die Regierung will alle Erlasse des Thurgauer Rechtsbuches auf ihre Notwendigkeit überprüfen. Mit Schreiben von Ende August hat die Staatskanzlei die Thurgauer Verbände und Parteien eingeladen, sich zu den Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Weisungen zu äussern.

In den neuen Regierungsrichtlinien Thurgau 2024–2028 will die Regierung im Schwerpunkt Zwei die «Attraktivität als Wirtschaftsstandort sowie als Bildungs- und Kulturraum stärken». Um die Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu optimieren, sollen alle Erlasse des Thurgauer Rechtsbuchs auf ihre Notwendigkeit überprüft werden. Dabei handelt es sich um rund 400 verschiedene Gesetze, Verordnungen, Richtlinien etc.

Der Thurgauer Gewerbeverband wird sich an der Vernehmlassung beteiligen und nimmt ab sofort Rückmeldungen seiner Mitglieder entgegen. Melden Sie sich, wenn Sie aus Ihrer Erfahrung den Erlass oder Teile davon für überflüssig halten. Dies können



Aufgrund der Rückmeldungen sowie anhand einer eigenen Liste wird die Staatskanzlei die Erlasse überprüfen und gegebenenfalls eine Anpassung vorschlagen.

Bild: Staatskanzlei Thurgau

Sie formlos in kurzen Stichworten unter info@tgv.ch mit dem Betreff «Rechtsbuch» bis zum **15. Dezember** tun. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Daniel Borner

TRAU, SCHAU WEM

www.treuhandsuisse.ch

«UNSERE MITGLIEDER
SIND ZERTIFIZIERTE
KMU-EXPERTEN.»

TREUHAND | SUISSE

Schweizerischer Treuhänderverband



Wichtiger Meilenstein erreicht

Die Realisierung des Projektes Berufsbildungscampus Ostschweiz ist gesichert. Die bisher interessierten Nutzer haben sich inzwischen zum Mietangebot geäussert. Neun Organisationen haben der Reservationsvereinbarung zugestimmt.

Die Stiftung Berufsbildungscampus Ostschweiz hatte den interessierten Nutzern Mitte Juli basierend auf dem im Mai vorgestellten Vorprojekt eine Mietofferte unterbreitet. Bis Ende September hatten die Organisationen Zeit, über das Angebot zu befinden. Die meisten Verbände führten dazu eine ausserordentliche Mitgliederversammlung durch.

«Wir freuen uns, dass unsere vier Ankermieter, AGVS Thurgau, EIT.thurgau, Holzbau Thurgau und Schreiner Thurgau, alle mit sehr grossen Mehrheiten Ja gesagt haben zu unserer Offerte und damit zum Berufsbildungscampus Ostschweiz.» meint Stiftungsratspräsident Hansjörg Brunner. Neben den Ankermietern haben fünf weitere Organisationen und Verbände dem Angebot zugestimmt (siehe Kasten) und werden voraussichtlich ab August 2027 ihre überbetrieblichen Kurse im Berufsbildungscampus Ost-

schweiz in Sulgen durchführen. Eine weitere wird noch im Oktober darüber entscheiden. Der Stiftungsrat hat inzwischen die nächste Projektphase freigegeben, mit dem Ziel, bis Ende Jahr das Baugesuch einzureichen. Hinweis: Eine animierte Visualisierung des Projektes findet sich unter berufsbildungscampus.ch.

Daniel Borner



Visualisierung Berufsbildungscampus Ostschweiz.



Berufsbildungscampus Ostschweiz

Erstmieter

Diese neun Organisationen gehören zu den Erstmietern im Berufsbildungscampus Ostschweiz:



ICT-Berufsbildung Thurgau entscheidet sich für den Berufsbildungscampus

Der Berufsverband ICT-Berufsbildung Thurgau, der mehr als 50 aktive ICT-Ausbildungsbetriebe im Kanton Thurgau vertritt, hat sich an seiner letzten Vorstandssitzung, gestützt auf einen Auftrag aus der letzten Hauptversammlung, einstimmig für den Umzug in den neuen Berufsbildungscampus Ost in Sulgen ausgesprochen.

Unsere modernen IT-Zukunftsberufe verdienen ein zeitgemässes und lernoptimiertes Umfeld für die überbetrieblichen Kurse, welches wir im neuen Campus finden werden. Der entstehende Berufsbildungsstandort bietet uns und allen Lernenden grosses Potenzial, sich unter den Verbänden und Berufen zu vernetzen und mit vielen anderen interessanten angehenden Berufsleuten in Kontakt zu treten.

Von Frauenfeld nach Sulgen

Das moderne, zeitgemässe Umfeld, die vorgesehene grosse Flexibilität und die lernfördernde Atmosphäre haben den Berufsverband zu diesem positiven Entscheid geführt. Die zentrale Standortlage im Kanton und die damit verbundene, gute Erreichbarkeit aus allen Regionen vom Thurgau sind uns wichtig. Der Berufsverband ICT-Berufsbildung Thurgau wird mit der Inbetriebnahme dieses Campus auch seinen organisatorischen Firmensitz von Frauenfeld nach Sulgen verlegen.



Daumen hoch beim Verband ICT-Berufsbildung Thurgau (v.l.): Felix Maag (Vorstand), Zekeria Oezdemir (Präsident), Ruedi Neff (Geschäftsführer), Arnold Witzig (Vorstand) mit TGV-Präsident Hansjörg Brunner. Bild: Marc Widler

Bekämpfen Sie mit uns zusammen den IT-Fachkräftemangel, indem Sie auch in Ihrem Unternehmen Ausbildungsplätze für Informatik-Berufsbilder schaffen. Gerne stehen wir Ihnen zur Seite, wenn Sie Beratung und Unterstützung für die Schaffung oder den Erhalt von ICT-Ausbildungsplätzen benötigen. ICT-Berufsbildung Thurgau

thalmanntreuhand
+ wirtschaftsprüfung

Mittendrin statt nur dabei.
Ihre Fachexperten in Weinfelden.
Gewerbe – Firmen – Non-Profit – Öffentliche Verwaltung

www.thalmann.ch

Reges Interesse an der Berufsmesse Thurgau

Vom 19. bis 21. September gelangte in Weinfelden die 14. Ausgabe der Berufsmesse Thurgau zur Austragung. Rund 9000 Besucherinnen und Besucher, grösstenteils Schülerinnen und Schüler mit Lehrpersonen, nutzten die Möglichkeit, Berufe und Ausbildungen kennenzulernen und sich im Berufswahlprozess zu orientieren.

Insgesamt 88 Aussteller – so viele wie noch nie – präsentierten rund 200 Berufe und Anschlussmöglichkeiten im Thurgau. Die Jugendlichen konnten an den Ständen selbst ausprobieren, sich mit Lernenden über deren Berufe austauschen und ganz generell die Vielfalt der Schweizer Bildungslandschaft kennenlernen. Ein Interessen-Check, der erste Berufsideen liefert, Probe-Vorstellungsgespräche und die Möglichkeit, professionelle Bewerbungsbilder zu erstellen, machen die Berufsmesse zu einer wichtigen Ergänzung zum Berufswahlunterricht.

Berufswahl ist auch Eltern-Sache

Die diesjährige Messe verzeichnete rund 9000 Besucherinnen und Besucher (2023 8500 Besuchende). Nebst den Schulklassen der 1. und 2. Oberstufe informierten sich auch zahlreiche Eltern sowie jüngere Kinder an der Thurgauer Berufsschau. Am Donnerstag und Freitag fanden Vorträge für die Schülerinnen und Schüler statt. Am Samstag wurden spezielle Veranstaltungen für Eltern angeboten. Diese übernehmen bei der Suche nach dem richtigen Beruf oder Ausbildung eine wichtige Begleitaufgabe. Auch die re-



Das bewährte Messteam der Berufsmesse Thurgau.

Bild: zVg

gionale Berufsmeisterschaft der Maurerinnen und Maurer und die kantonale Berufsmeisterschaft Fachfrau/ Fachmann Gesundheit stiessen auf reges Interesse.

TGV





berufsmesse
thurgau

Bilder: Reto Martin

Sportler leisten in und nach der Lehre oft mehr

Das 17. Berufsbildungsforum Thurgau, das vom Kanton Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband und der Industrie- und Handelskammer Thurgau organisiert wurde, widmete sich dem Thema Lehre und Leistungssport.

Lohnt es sich für Firmen, wenn Junge Lehre und Leistungssport unter einen Hut zu bringen versuchen? Dazu Patrik Wägeli, Marathonmeister und Meisterlandwirt: «Harte Zeiten bilden auch harte Athleten aus, die es gewohnt sind, Leistung zu zeigen».

20 Prozent fürs Training freigestellt

Marcel Volkart, Chef des kantonalen Amtes für Berufsbildung und Berufsberatung, erklärte vor 90 Personen im Weinfelder Thurgauerhof, dass sich die Zeiten hinsichtlich der Vereinbarkeit von Beruf und Leistungssport in den letzten Jahr(zehnt)en massiv geändert hätten. Hatte früher bei vielen Firmen die Lehre klar Priorität vor den möglichen sportlichen Meriten des Nachwuchses genossen, so sei heute mit klaren Absprachen beides möglich. Dass es Firmen gibt, die Sporttalente speziell fördern, zeigte Andreas Bischof, Leiter Berufsbildung bei der Bühler Group, Uzwil. Aktuell bietet die Firma 20 «Sportlehren» an, bei denen 20 Prozent der Zeit für Trainings aufgewendet werden dürfen. Allerdings nur, wenn die Leistungen in der Schule und am Arbeitsplatz stimmen. «Wir überprüfen jährlich, ob die Ziele erreicht wurden», so Bischof. Ein weiterer Bonus für die Sportlerinnen und Sportler sind die Physio- und Massagedienste, welche allen Bühler Angestellten angeboten werden.

Die beste Lebensschule

Der «schnellste Landwirt der Schweiz», Patrik Wägeli aus Nussbaumen, schilderte, wie anspruchsvoll sein Lauf an die Spitze war. «Ich wollte schon immer Bauer werden und habe mir als Läufer schon immer hohe Ziele gesetzt», so Wägeli. Zwar wäre bei ihm noch mehr drin gelegen, wenn er auf eine Betreuung «à la Bühler» hätte zählen können. Doch rückblickend habe sich der mangelnde Komfort und die langen Arbeitszeiten in der Lehre

für ihn ausbezahlt. Heutigen Berufsbildnern würde er gerne mitgeben, dass der Leistungssport die beste Lebensschule ist, so Wägeli.

Geld für leistungssportfreundliche Firmen

Michael Krucker vom Sportamt Thurgau möchte jungen Menschen die Chance geben, Beruf und Leistungssport auszuüben und im besten Fall in beiden Bereichen erfolgreich zu sein. So unterstützt der Kanton Thurgau leistungssportfreundliche Firmen mit jährlich 2000 Franken pro Lernende, die Leistungssport betreiben und Rücksicht auf deren Trainingsbedürfnisse nehmen. Lernende, wie sie am Bildungszentrum für Wirtschaft in Weinfelden anzutreffen sind. Dessen Prorektor Philipp Sauter betonte, dass «wir offen für Schüler sind, die Leistungssport betreiben». Doch könne man nur bedingt Stundenplanänderungen machen. Ausbildungsrelevante Fächer könnten nicht gestrichen werden, wohl aber alles, was mit dem Schulsport oder Einzeltagen zu tun habe.

Mehr Freiräume, wenn die Leistung stimmen

Am Podium, das Unternehmerin und Nationalrätin Diana Gutjahr leitete, zeigten sich die Lernenden, Umut Gencoglu (Fussball/Heizungsmonteur) und Nando Tanner (Eishockey/Spengler), froh darüber, dass ihre Arbeitgeber eine grosse Flexibilität bei der Arbeitszeit zeigen. Denn Trainingszeiten seien in Mannschaftssportarten fix und könnten nicht mit individuellem Training nachgeholt werden. Ihre Berufsbildner, Genc Zumeri von der Albin Gisler AG, Amriswil, und Sandro Erni von der Beerli und Erne AG, Frauenfeld, erklärten, dass es nicht einfach sei, die Bedürfnisse der Firma und Kunden mit den Trainings der Leistungssportler in Einklang zu bringen, aber eine flexible Planung erleichtere vieles. Stimmten die Leistungen, dann könne man als Arbeitgeber auch mehr Raum fürs Training geben. «Wir haben keine fixe Zahl abgemacht, die Umut als Note erreichen muss, aber er muss sich für den Heizungsmonteurberuf interessieren und die schulischen Ziele erreichen. Und wenn er im Betrieb ist, muss er den Kopf für die Arbeit frei haben», so Genc Zumeri. Christof Lampart



«Top Three of World» und «Best Nation of Europe»

Mehr als 2 000 aus der Schweiz angereiste Fans – Familienmitglieder, Kollegen, Freundinnen, Lehrmeister, Berufsbildnerinnen und eine grosse TGV Delegation – feierten in einem Meer aus rotweissen Shirts und Fahnen die «Berufs-Nati» an den WorldSkills in Lyon an und trieben sie mit ihrer Begeisterung zu Höchstleistungen.

Über 1400 Talente aus mehr als 70 Ländern und Regionen kämpften vom 10. bis zum 15. September in 59 verschiedenen Skills (Wettkämpfen) um die begehrten Medaillen und Diplome («Medaillons for Excellence»). Die Schweizerinnen und Schweizer räumten in Lyon richtiggehend ab und durften sich als erfolgreichste Nation Europas und drittbeste der Welt feiern lassen. Was für ein stolzer Erfolg!

Erfolgsgeschichte der Schweizer Berufsbildung

Die WorldSkills Lyon 2024 werden als weitere Erfolgsgeschichte der Schweizer Berufsbildung für immer unvergessen bleiben. Das 45-köpfige Nati-Team holte bei 41 Starts nicht weniger als 15 Medaillen – darunter sieben goldene, sieben silberne sowie eine bronzene. Mittendrin Sven Zängerle. Mit hervorragenden Leistungen belegte der junge Thurgauer im Skill Graphic Design Technology als bester Europäer den fünften Rang und holte sich eines von 21 «Medaillons for Excellence». Der Grosse Erfolg unterstreicht einmal mehr die herausragende Berufsbildung in der Schweiz. Um unser duales Ausbildungssystem, welches Theorie und Praxis kombiniert, werden wir, wie sich auch in Lyon wieder zeigte, zurecht weltweit beneidet.

Alle für Einen – Einer für Alle

Hochzufrieden äusserte sich auch der Technische Delegierte des Berufsnationalteams, Martin Erlacher: «Ich bin unglaublich stolz auf unsere 45 Wettkämpferinnen und Wettkämpfer. Sie haben auf eindruckliche Art und Weise gezeigt, was in ihnen steckt und die Schweizer Berufsbildung ins allerbeste Licht gerückt! Unser Motto «Alle für Einen – Einer für Alle» konnten wir von A bis Z durchziehen. Jede und jeder war ein wichtiges Puzzelstück dieses glänzenden Erfolgs.»



Bilder: SwissSkills

Bundesrat und Bildungsminister Guy Parmelin gratulierte seinerseits den Gewinnerinnen und Gewinnern: «Es freut mich riesig, dass das Schweizer Team einmal mehr sein Können unter Beweis gestellt und Spitzenleistungen erbracht hat. Gratulation! Der Medaillensegen zeigt, dass die Schweizer Berufsleute zur internationalen Spitze gehören. Ihre Erfolge haben die Stärken der Schweizer Berufsbildung weltweit ins Rampenlicht gerückt. Bei meinem Besuch in Lyon habe ich den sehr guten Teamgeist gespürt und dass die Betriebe, die Experten, SwissSkills und viele andere hinter unseren Teilnehmenden stehen. Das alles erfüllt mich mit Stolz und Freude.»

Peter Mesmer



Zwei Fachfrauen Gesundheit EFZ qualifizieren sich für die SwissSkills 2025

Bei der vierten kantonalen Berufsmeisterschaft für Lernende Fachfrau/Fachmann FAGE EFZ zeigten sieben Kandidatinnen ihr Können im Pflegeberuf. Siegerin ist Selina Scherrer.

«Stärken und Qualität im Pflegeberuf verbinden». Das sind Gründe für die Teilnahme von sieben hochmotivierten Lernenden Fachfrauen Gesundheit EFZ an der kantonalen Berufsmeisterschaft vom 20. und 21. September 2024 im Rahmen der Berufsmesse Thurgau in Weinfelden. «Von hervorragenden Leistungen» spricht Susanne Niedermann, Präsidentin OdA GS Thurgau vor grossem Publikum an der Preisverleihung im Plenarsaal des Bildungszentrums für Gesundheit und Soziales. Sie gratulierte den Teilnehmerinnen zu ihrem Mut, sich in aller Öffentlichkeit mit anderen messen und beurteilen zu lassen. Im Kanton Thurgau bilden 65 Betriebe Fachpersonen Gesundheit EFZ aus.

Anspruchsvolle Prüfung

Zwei Tage lang meisterten die jungen Lernenden im zweiten und dritten Ausbildungsjahr Pflege- und Betreuungssituationen mit dem fachlichen Hintergrund des Spitexalltags. In einem simulier-

ten Pflegezimmer verrichteten sie vorgegebene Pflegehandlungen. Dafür standen zwei Schauspielerinnen als Simulations-Patientinnen zur Verfügung. Die Jury setzte sich aus erfahrenden Expertinnen unter der Leitung der Chefexpertin FAGE, Maja Kradolfer, zusammen.

Selina Scherrer mit bester Bewertung

Die bestplatzierte kantonale Kandidatin Berufsmeisterschaft FAGE absolviert im Wohn- und Pflegezentrum Neuhaus ihre Ausbildung. Sie erreichte aufgrund ihrer exzellenten Leistungen den ersten Rang und konnte die Jury rundum überzeugen. Den zweiten Rang erzielte Melanie Albert, Lernende FAGE am Kantonsspital Frauenfeld. Die beiden Bestplatzierten haben die Möglichkeit, an den SwissSkills 2025 in Bern teilzunehmen und sich dort auf nationaler Ebene zu messen. Den dritten Rang erreichte Aileen Warger, Lernende am Kantonsspital Münstertal. Zum Schluss überreichte Bernhard Friedrich von der Emil-Halter-Stiftung für Jugendförderung Thurgau den drei angehenden Fachfrauen Gesundheit EFZ das wohlverdiente Preisgeld. Das Duo Soulkey umrahmte die Feier wunderbar mit musikalischen Klängen.

OdA



Die Kandidatinnen, die sich den hohen Anforderungen stellten. Bild: OdA

Steiniger Weg an die WorldSkills

Im Rahmen der Berufsmesse führte der Thurgauische Baumeister-Verband zusammen mit den Lehrhallen Effretikon und Gossau die regionale Meisterschaft der Maurer für die Ostschweiz und Zürich durch.

Im übernächsten Jahr werden die WorldSkills in Shanghai stattfinden. Der Weg dorthin ist steinig und lang. Die drei besten Maurer an der regionalen Meisterschaft qualifizierten sich für das Halbfinale in Luzern und die Schweizer Berufsmeisterschaft SwissSkills in Bern 2025. Daraus wiederum werden sich dann die erneut Besten für die WorldSkills 2026 qualifizieren. Mit den Rängen vier und fünf verpassten die beiden Thurgauer Linus Schnei-

der aus Wallenwil (Hans + Martin Hasler AG, Gunterhausen) und Jonas Baumgartner aus Au/Fischingen (A. Ramsperger Bauunternehmung AG, Eschlikon) das Weiterkommen leider knapp.

Hoher Zeit- und Erwartungsdruck

«Wir wollten mit der Durchführung dieser regionalen Meisterschaft der Öffentlichkeit einen realen Einblick vermitteln in die berufliche Tätigkeit und die Berufslehre der Maurer», sagt Gian Nauli, Geschäftsführer des Thurgauischen Baumeister-Verbandes. Während diesen drei Tagen standen oder knieten die Teilnehmenden dieser regionalen Meisterschaft insgesamt 19 Stunden konzentriert neben ihrem Objekt im Messezelt gegenüber dem

Bahnhof in Weinfelden. Es galt dabei, mit der Maurerkelle sorgfältig Lagerfugen aufzuziehen und jeden der insgesamt 353 hellen und dunklen Sichtsteine, entweder ganz oder geschrotet einzusetzen. Bei den beiden Objekten aus klassischem Sichtmauerwerk waren neben einem vorgegebenen Arbeitstempo und Präzision mit Hilfe traditioneller Werkzeuge des Maurers gefragt.

Eine grosse Herausforderung bildete dabei das Schrägschneiden einzelner Steine und das Umsetzen von der Zeichnung zum Objekt, welches einen Rundbogen enthielt. Die Arbeit während der Meisterschaft war für die Teilnehmenden mit Zeit- und Erwartungsdruck verbunden.

Baumeisterpräsident Mathias Tschanen nannte bei der Rangverkündigung den Berufsstolz als etwas vom Wichtigsten und lobte die wohlwollenden Sponsoren, welche die Regionalmeisterschaften unterstützt haben. Tschanen und die Juroren zeigten sich begeistert von der hohen Qualität der erstellten Objekte und dem grossen Können und dem Leistungswillen von deren Erstellern.

Werner Lenzin



Voller Einsatz, Konzentration, Präzision und ein enges Zeitfenster! Die Teilnehmenden an den regionalen Berufsmeisterschaften bewiesen unter hohem Druck ihr grosses Können. Bild: Werner Lenzin

Betriebsliegenschaft finanzieren? Wir bürgen für Sie

BG OST-SÜD Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – www.bgost.ch

BGOST
CFSUD



Angebote und Leistungen 2025

TGV aktuell, das offizielle Organ des Thurgauer Gewerbeverbandes, erscheint 6mal jährlich und veröffentlicht Berichte und Meinungen, welche die Wirtschaft und Politik des Kantons Thurgau tangieren. Es vertritt die Meinung der KMU und setzt sich für deren Anliegen ein. TGV aktuell bietet eine wirkungsvolle Plattform für Inseratewerbung von Unternehmen zu Unternehmen.

Verteilung

- an die Mitglieder der örtlichen Gewerbevereine
- an die Mitglieder der Berufsverbände und verschiedener Branchenorganisationen (Bauhaupt- und Baunebengewerbe, Industrie, Transport, Garagen, Gastronomie, Hotellerie, Detailhandel, Apotheken, Drogerien, Coiffeure, Dienstleistungen (Treuhand, Banken, Versicherungen, ICT))
- Kommunale und kantonale Behörden und Verwaltungen

Erscheinungsplan 2025 (6mal jährlich)

Ausgabe:	Redaktions- und Anzeigenschluss:	Erscheinungstermin:
Nr. 146 Februar	20. Januar	17. Februar
Nr. 147 Mai	31. März	30. April
Nr. 148 Juli	10. Juni	07. Juli
Nr. 149 September	11. August	08. September
Nr. 150 Oktober	29. September	27. Oktober
Nr. 151 Dezember	17. November	15. Dezember

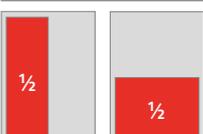
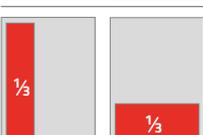
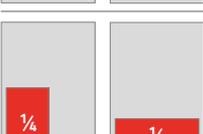
Technische Daten

Auflage: 6000 Ex. abonniert
Magazinformat: A4, 210 × 297 mm
Druckverfahren: Offset 80er-Raster
Druckvorlagen: Highend PDF, CMYK, Coated Fogra 39 (Profil), Bilder: mind. 300 dpi, offene Daten: InDesign, Illustrator

Rabatte 2025

Wiederholungsrabatte:

ab 2 × 10 %
 ab 4 × 15 %
 ab 6 × 20 %

Formate und Preise	Grösse/Format	Format in mm	Mitglieder Preise in CHF	Nichtmitglieder Preise in CHF
	Umschlag (2./3./4.)	210 × 297	2100.00	2400.00
	1/1 Seite	210 × 297 190 × 265	1700.00	1900.00
	1/2 Seite hoch 1/2 Seite quer	92,5 × 265 190 × 130	1100.00	1250.00
	1/3 Seite hoch 1/3 Seite quer	61 × 265 190 × 85	850.00	950.00
	1/4 Seite hoch 1/4 Seite quer	92,5 × 130 190 × 62,5	600.00	700.00
	1/8 Seite quer	92,5 × 62,5	350.00	420.00
	1/1 Seite (Publireportage)	190 × 265	1350.00	1500.00

Beilagen

Auf Anfrage.
 Gewichts- und formatabhängig

Platzierungszuschläge

20%

Profitieren Sie bei Jahresabschlüssen von kostenlosen Firmen- und / oder Produkte-PR

Nutzen Sie diese wirkungsvolle Werbemöglichkeit fokussiert auf über 6000 Entscheidungsträger im ganzen Kanton Thurgau!

Kontaktangaben

Herausgeber

Thurgauer Gewerbeverband
 Thomas-Bornhauser-Strasse 14
 8570 Weinfelden
 071 626 05 05, info@tgv.ch

Druck

Fairdruck AG
 Kettstrasse 40
 8370 Sirnach
 071 969 55 22, info@fairdruck.ch

Redaktion

Peter Mesmer
 079 427 09 76, pmesmer@tgv.ch

Inserateverkauf

Nicole Felix
 071 626 05 05, nicole.felix@tgv.ch

Lehrlingstag vom 25. November zur Potenzialentfaltung

Mit Investitionen in die Mitarbeitenden dem Fachkräftemangel entgegenwirken: Die Gäste des Lehrlingstages vom 25. November bieten vier mal fünf konkrete und praxiserprobte Rezepte für den Alltag von Auszubildenden und Ausbildenden, die jeden weiterbringen! Tipps geben unter anderem ein Pilot und ein Schwingerkönig.

In Zeiten von Personalmangel in vielen Branchen trägt der Lehrlingstag dazu bei, die Lernenden möglichst gut auf den Berufsalltag während und nach der Ausbildung vorzubereiten. Gerne laden wir Sie zum Besuch der Forumsveranstaltung für Lernende, Auszubildende und Interessierte ein: Montag, 25. November 2024, um 14 Uhr, im Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden. Am diesjährigen Lehrlingstag dreht sich alles um die Entfaltung seines eigenen Potentials.

Wie kann ich meine Wirkung auf andere verbessern?

Wir alle erleben Situationen, in welchen wir unsicher sind im Kontakt mit anderen. Doch souveränes Auftreten und zielsicheres Kommunizieren kann gezielt trainiert werden. Eine Expertin gibt wertvolle Tipps und Tricks, wie erfolgreiches Auftreten gelingt.

Wie gehe ich mit Erwartungen und Stresssituationen um?

Wie kann ich in Stresssituationen einen kühlen Kopf bewahren und erfolgreich sein? Welche Fähigkeiten werden dazu benötigt? Spannende Persönlichkeiten berichten von ihren Erfahrungen und Erlebnissen.

Vier Referate mit je fünf Rezepten



Morell Westermann, Elektroflug-Pionier, wird von einer Notlandung und erfolgreichen Strategien berichten, die Piloten in Extremsituationen anwenden, um Schaden an Mensch, Maschine und Umgebung abzuwenden. Der Titel seines Referates lautet: «Sichere Landung im Berufsalltag: Was Lehrlinge von Piloten lernen können.»



Simone Mächler-Fehr, Expertin und Coach für Marketing und Verkauf, zeigt auf, wie Unsicherheiten abgelegt und der positive, persönliche Auftritt professionalisiert werden kann – und damit Selbstvertrauen im Umgang mit anderen gewonnen wird – beruflich und privat.



Nicole Brändle, Direktorin von HotellerieSuisse, erzählt über ihren Umgang mit Erwartungen und Stresssituationen in ihrem Berufsalltag, wie auch in ihrem privaten Tagesablauf mit drei schulpflichtigen Kindern. Wie gelingt die Work-Life-Balance zur Zufriedenheit der ganzen Familie?



Christian Stucki, Schwingerkönig und Sportler des Jahres 2019, zeigt auf, dass nicht nur Kraft und Technik nötig sind, sondern auch die richtige Einstellung ein wesentlicher Faktor darstellt, um erfolgreich zu sein.

Gregor Wegmüller



Radio- und Fernsehmoderator Reto Scherrer wird wiederum den Lehrlingstag moderieren. Bild: zVg

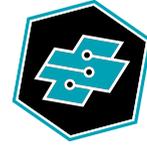
Thurgauer Lehrlingstag

Der Grundgedanke des Lehrlingstages ist es, Jugendlichen und deren Auszubildenden Rüstzeug und Motivation für die Lehrzeit mitzugeben. Der Lehrlingstag wird unter dem Patronat der Regierung des Kantons Thurgau, des Thurgauer Gewerbeverbandes, der Industrie- und Handelskammer Thurgau und des Verbandes Thurgauer Landwirtschaft veranstaltet. Der Anlass wird von erfahrenen Forumsveranstaltern organisiert, mit hochstehender Veranstaltungstechnik begleitet und vom bekannten Radio- und Fernsehmann Reto Scherrer moderiert. 93 Prozent der Teilnehmenden gaben im vergangenen Jahr an, dass ihnen der Besuch des Anlasses etwas für ihre Lehrzeit gebracht hat! Zum Beispiel neue Sichtweisen, interessante Impulse, frische Motivation und vieles mehr.

25. November 2024, Weinfelden



LEHRLINGSTAG
Impulse für die Lehrzeit



Herzliche Gratulation zum 100. Geburtstag

In Romanshorn feierte am Samstag, 24. August 2024, der kantonale Verband der Elektrobranche – EIT.thurgau – sein 100-Jahr-Jubiläum und präsentierte sich in Topform.

«Wir üben den schönsten und wichtigsten Beruf aus, den es gibt, denn ohne uns geht in der heutigen Gesellschaft gar nichts mehr», wandte sich EIT.thurgau-Präsident Sandro Cangina anlässlich seiner Begrüssungsrede zurecht selbstbewusst an die Festgesellschaft. 125 Gäste wohnten im historischen Romanshorer Kornhaus einem Abend bei, der mit geselligen Gesprächen, einem feinen Essen, gehaltvoller Musik und einer Zauber-Show wie im Flug vorüber ging. Unter den Gästen befanden sich auch die Vorsteherin des kantonalen Departements für Justiz und Sicherheit, Regierungsrätin Sonja Wiesmann sowie die Präsidenten des EIT.swiss, Thomas Keller und des Thurgauer Gewerbeverbandes, Hansjörg Brunner.

Rückgrat des Fortschritts

Letzterer fand für den Pioniergeist der Gründerväter vor 100 Jahren und für die ständige Innovationskraft des heutigen Berufsverbandes lobende Worte. «Sie haben im Jahr 1923 das Potenzial und die Kraft der Elektrizität erkannt und somit den Grundstein für die technologische Revolution gelegt», lobte Hansjörg Brunner. An der Schwelle zu einer Ära, in der erneuerbare Energien, die Digitalisierung und die künstliche Intelligenz unsere Welt transformieren werden, bildet der EIT.thurgau als Verbund von Experten, Enthusiasten und Fachleuten das Rückgrat dieser Entwicklung», erklärte Hansjörg Brunner.

Schon immer innovativ

Auch Thomas Keller, Präsident des EIT.swiss, lobte seine Thurgauer Kollegen für ihre oft gezeigte Bereitschaft, in verbandspolitischen und berufsspezifischen Fragen kritisch mitzudenken, aber auch gegenüber sinnvollen Veränderungen stets offen zu sein. Ja, vom Thurgau aus seien sogar einige wertvolle Neuerungen aus-



Freuten sich gemeinsam über das 100-Jahr-Jubiläum des EIT.thurgau: (von links) Thomas Keller (Präsident EIT.swiss), Sandro Cangina (Präsident EIT.thurgau) und Hansjörg Brunner (Präsident Thurgauer Gewerbeverband). Bilder: Kirsten Oertle

gegangen, von denen heute die gesamte Branche profitiere. So sei beispielsweise der heutige EIT.thurgau-Präsident der Initiator und Mitentwickler des beruflichen Niveau-Checks gewesen, mit dem potenzielle Lernende auf ihre mathematischen und praktischen Fähigkeiten hin getestet werden. «Das ist nur ein Beispiel, dass der EIT.thurgau schon immer innovativ unterwegs war» befand Thomas Keller.

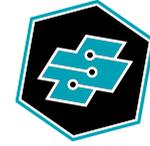
Zwischen Vergangenheit und Zukunft

Dass der EIT.thurgau es versteht, sich dem Wandel der Zeiten anzupassen, zeigte sich auch, als Sandro Cangina darüber informierte, dass der EIT.thurgau sich kürzlich ohne Wenn und Aber für das Mitmachen am Berufsbildungscampus in Sulgen ausgesprochen habe. «Es herrschte Einigkeit und ein konstruktives Miteinander und eine Einstimmigkeit bei der Abstimmung», freute sich Sandro Cangina. Nichtsdestotrotz räumte der EIT.thurgau am Festabend selbstverständlich auch seiner Vergangenheit einen grossen Stellenwert ein, wurde doch das von Werner Lenzin (Text) und Ueli Mattenberger (Gestaltung) verfasste Buch «100 Jahre unter Strom» (siehe Interview in dieser Ausgabe) präsentiert, in welchem sich die 100jährige Verbands-geschichte sorgfältig dokumentiert und lesenswert aufbereitet nachlesen lässt.



Die gediegene Jubiläumsfeier des EIT.thurgau fand im historischen Kornhaus in Romanshorn statt.

Christof Lampart



100 Jahre Thurgauer Elektroinstallateure

Anlässlich der Feier des Elektriker-Verbandes Thurgau im Kornhaus in Romanshorn erfolgte auch die Vorstellung der von Werner Lenzin verfassten Jubiläumsschönheit «100 Jahre unter Strom».

Seit der Gründung des Elektriker-Verbandes Thurgau (EIT.thurgau) im Jahr 1923 hat sich die Elektrobranche stetig weiterentwickelt. Sie ist zu einem unverzichtbaren Bestandteil des täglichen Lebens geworden. Die Jubiläumsschrift von Werner Lenzin aus Märstetten vermittelt einen umfassenden Überblick über die 100 Jahre des Verbandes.

Wie kam es dazu, dass Sie mit der Verfassung dieses Buches beauftragt wurden?

Auf die Anfrage von Emil Meier, Vorstandsmitglied beim EIT.thurgau, habe ich spontan zugesagt, dies, nachdem ich in der Vergangenheit neben einigen Verbandsschriften auch schon verschiedene Bücher verfasst habe. Eine wichtige Stütze war für mich mein Kollege Ueli Mattenberger, der mich auch schon bei früheren Arbeiten als Layouter kompetent unterstützt hat. Im Zentrum stand dabei eine wertvolle und wertschätzende Zusammenarbeit.

Welches war Ihre Motivation?

Als Oberstufenlehrer bot sich mir während Jahrzehnten die Möglichkeit, für meine Schülerinnen und Schüler Schnupperlehren zu organisieren und sie während dieser Zeit zu besuchen. Dabei entstanden wertvolle Kontakte mit den verschiedensten Handwerkern und Berufsleuten, denen stets meine Hochachtung galt. Während der Erarbeitung dieses Jubiläumsbuches durfte ich zahlreiche Menschen aus Thurgauer Elektro-Installationsfirmen kennenlernen. Überall empfing man mich mit Freude und einer grossen Bereitschaft, um mir möglichst umfassend Auskunft zu erteilen.

Welches waren die grossen Herausforderungen?

Wichtige Stützen waren mir die Schilderungen des ersten Vierteljahrhunderts durch den damaligen Verbandssekretär Paul Beuttner, Unterlagen aus der Kantonsbibliothek, aus dem Weinfelder Bürgerarchiv und verschiedene andere Schriften. Grosse Unterstützung leistete mir auch der jetzige Verbandspräsident Sandro Cangina, seine Vorstandskollegen und Manuela Studer vom Verbandssekretariat. Eine nicht zu unterschätzende Herausforderung während meiner Arbeit zwischen Ende 2022 und bis zum Druck im Frühjahr 2024 beinhaltete das Sichten der vorhandenen Dokumente. Dass von gewissen Zeitepochen Bild- und Schriftmaterial nur selten oder gar nicht vorhanden sind, bedeutete eine zusätzliche Herausforderung.

Wie gliedert sich Ihr 244-seitiges Werk und welches sind die Schwerpunkte?

Die Einleitung widmet sich der Vorgeschichte des elektrischen Lichts in der Schweiz und ab 1906 dann auch im Thurgau. Im Anschluss an die verbandspolitischen Grundsätze folgten die hun-



Der freischaffende Journalist und Buchautor Werner Lenzin schuf ein 244-seitiges Werk über die 100-jährige Geschichte der Thurgauer Elektroinstallateure.

Bild: Peter Mesmer

dertjährige Geschichte und ihre Zeitabschnitte. Höhepunkte sind dabei die jeweiligen Jubiläen im Abstand von je 25 Jahren und verschiedene Erfindungen. Weitere Abschnitte befassen sich mit der Zukunft der beruflichen Bildung, den überbetrieblichen Kursen und dem Bildungszentrum für Technik BZT. Unter «Zeitzeugen» erinnern sich pensionierte Elektrofachleute mit vielfältigen Episoden aus ihrer längst vergangenen beruflichen Tätigkeit. Ein weiterer Abschnitt widmet sich der Elektrizität als Naturphänomen und auf den letzten 55 Seiten präsentieren insgesamt 42 Verbandsmitglieder ihre Betriebe.

Was ist Ihnen als Verfasser dieses Buches wichtig?

Mein Buch ist eine Hommage an die Elektriker des Kantons Thurgau, die nunmehr seit über 100 Jahren für eine zuverlässige Stromversorgung und innovative Technologien sorgen. Es ist aber auch ein Zeichen des Dankes an all jene Personen, die sich mit viel persönlichem Engagement und Herzblut für die Entwicklung des Berufs und des Verbandes eingesetzt haben. Zweifelloso darf man die Berufe Montage-Elektriker/-in EFZ, Elektroinstallateur/-in EFZ, Gebäudeinformatiker/-in EFZ und Elektroplaner/-in EFZ in der heutigen Welt zu den wichtigsten Berufen zählen. Möge mein Buch den heutigen und zukünftigen Generationen das grosse und unermüdliche Schaffen ihrer Vorfahren aufzeigen und daran erinnern, was Menschen einst mit den einfachsten Mitteln und Werkzeugen Grosses geleistet haben. Mein Dank gilt an dieser Stelle all jenen, die mich bei meiner interessanten und immer wieder überraschenden Arbeit begleitet und unterstützt haben.

Interview: Peter Mesmer

Im Gespräch mit Elektrikerpräsident Sandro Cangina

Sie präsidieren seit nunmehr zwei Jahren den Verband der Elektro-Installationsfirmen EIT.thurgau. Wie haben Sie diese Zeit erlebt und was konnten Sie mit Ihrem Vorstand bewirken?

Ich habe diese Zeit sehr angenehm erlebt. Unser Vorstand ist ein Superteam und alle arbeiten zusammen, bis zum Sekretariat im TGV. Es macht Spass mit meinen Vorstandskollegen. Als Präsident versuche ich unseren Verband besser mit der Politik und wichtigen Partnerverbänden zu verknüpfen. In der Mangelage konnte ich, unseren Beruf als Systemrelevant beim Regierungsrat platzieren und somit unsere Wichtigkeit im Elektrikeralltag unterstreichen. Wir Handwerker wurden bei den Politikern wenigstens kurzfristig endlich besser wahrgenommen. Auch konnten wir mit der EKT eine gute Verbindung aufbauen und damit zwischen unseren Mitgliedern und dem EKT eine gute Zusammenarbeit erreichen. Mit den Ostschweizer Präsidenten der anderen Sektionen arbeiten wir inzwischen eng zusammen. Dies ist wichtig für den Austausch und die Weiterentwicklung unseres Berufes: das neue Berufsbild Gebäudeinformatiker und diverse andere Themen wie das Akquirieren von Lernenden, Regionalmeisterschaften, überbetriebliche Kurse und der Niveau-Check für neue Lernende. Die grossen



Sandro Cangina, Präsident des EIT.thurgau, blickte stolz auf die über 100jährige Geschichte seines Verbandes zurück- und auf eine vielversprechende Zukunft voraus.

Bild: Kirsten Oertle



MIESCH ELEKTRO
MULTIMEDIA
GEBÄUDEAUTOMATION

Flughafen
Pärlepark
LOCONE

Ein smarter Partner

Mit nachhaltiger Energie in die Zukunft. Dafür sorgen wir. Gerne auch bei Ihnen.

Wir suchen Verstärkung im Team!

Miesch Elektro AG, +41 71 971 33 32, info@miesch-elektro.ch, miesch-elektro.ch



möschinger

elektro-unternehmen

Seit einem Jahrhundert steht der EIT.thurgau für Innovation, Qualität und Verlässlichkeit in unserer Branche. Herzliche Gratulation zum Jubiläum!

Gebündelte Kompetenz unter einem Dach

Möschinger AG, Dunantstrasse 8, 8570 Weinfelden
www.moeschingerag.ch

Toggenburgerstrasse 18
9532 Rickenbach
071 929 40 40

www.bingesserhuber.ch

Bahnhofstrasse 22a
8360 Eschlikon
071 971 16 16



bingesser huber elektro ag

Arbeiten in den letzten zwei Jahren waren die Vorbereitungen für die Jubiläumsfeier und die ausserordentliche Generalversammlung für den Berufsbildungscampus in Sulgen. Dem Berufsbildungscampus haben unsere Mitglieder erfreulicherweise zugestimmt. Die Planung und die finanziellen Aufgaben fordern uns hier sehr. Wir sind auf gutem Weg und freuen uns auf den Spatenstich und den Bezug.

Und wie beurteilen Sie im Rückblick die Jubiläumsfeier «100 Jahre EIT.thurgau» die nunmehr auch schon einige Wochen zurückliegt?

Die Feier ist aus Sicht des Vorstands sehr gelungen. Wir hatten eine schöne Besucherzahl, das perfekte Wetter und mit der Kornhalle in Romanshorn einen tollen Ort direkt am Bodensee. Dank dem Blumenschmuck von der Firma Gschwend in Neukirch-Egnach haben wir uns wie zu Hause gefühlt und die Speisen und Bewirtung vom Landgasthof Seelust waren sensationell. Die Arbeit hat sich absolut gelohnt und ich glaube, alle die dabei waren hatten einen guten Abend, den wir sicherlich noch lange in guter Erinnerung behalten werden.



EIT.thurgau

Als Chefexperte bezeichnen Sie seit Jahren als wichtigste Verbandsaufgabe die Gestaltung und Weiterentwicklung der Berufsbildung. Konnten bereits Fortschritte in Hinsicht auf den Fachkräftemangel erzielt werden? Findet man Ihrer Meinung nach irgendwann aus dieses Dilemma heraus und was bedeutet überhaupt noch der Spruch «Handwerk hat goldenen Boden».

Den Fachkräftemangel kann keine Branche auf die Schnelle beheben. Auf dem Markt hat es einfach zu wenig Fachkräfte, daher tut man gut daran, seine Mitarbeitenden gut zu unterstützen und

clever · effizient · nachhaltig

Marco Kradolfer

ELEKTRO
ETTER+LIVET
SULGEN · KRADOLF
Elektroinstallation · Energietechnik · Photovoltaik

Ihr regionaler Elektriker

Zürcherstrasse 353
8500 Frauenfeld
frauenfeld@etavis.ch

Amriswilerstrasse 59
8570 Weinfelden
weinfelden@etavis.ch

etavis.ch

ETAVIS

**ELLENBROEK
HUGENTOBLER
ELEKTRO + TELEMATIK**

Wir schaffen Verbindungen.

Weinfelden | Frauenfeld | Romanshorn | Kreuzlingen | www.elhag.ch

sie zu wertschätzen. Mit den Berufsschauen in Weinfelden und St. Gallen versuchen wir die Schülerinnen und Schüler auf unsere Berufe aufmerksam zu machen. Ich bin überzeugt, dass wir einen sehr vielfältigen Beruf haben, der für zukünftig Lernende interessant ist. In unserer Branche haben wir im Moment wieder eher eine Zunahme von Lernenden, aber das ist auch sehr vom Standort im Kanton Thurgau abhängig. Die Löhne in der Ausbildung sind attraktiv und auch direkt nach dem Abschluss behaupten sich diese gut im Markt. Das Handwerk hat nach wie vor goldenen Boden, denn in fast jedem Handwerksberuf kann, wer möchte, später mal sein eigener Chef sein. Das Handwerk hat dazu auch sichere Arbeitsplätze, gerade bei den KMU. Beobachtet man den Markt bei den Banken oder in Büros sind die Anstellungen nicht mehr so sicher wie vor ein paar Jahren. Zuerst werden viele Stellen in kürzester Zeit aufgebaut und danach wieder wegrationalisiert. Diese Beobachtung macht man bei Handwerksbetrieben nicht. Hier wird in den meisten Fällen überlegt und solide aufgebaut und abgeschätzt, was wirklich gebraucht wird. Und schlussendlich werden unsere Eigenheime von Handwerkern gebaut sowie auch die Erledigungen der vielen Unterhaltsarbeiten die tagtäglich anfallen. Somit haben wir goldenen Boden, denn gute Handwerker/innen wird es immer brauchen.

Wie sieht Ihre Gesamtbeurteilung für die Zukunft Ihrer Branche aus?

Dementsprechend gut, wenn man die Trends im Auge behält und mitmacht. Ich glaube, das ist branchenunabhängig, aber sobald ein Unternehmer nichts mehr unternimmt und sich auf seinen Lorbeeren ausruht, wird das langfristig nicht mehr gut gehen. Wir haben heute einen unglaublich schnellebigen Markt. Wenn man mithalten kann und die Wünsche der Kunden aufnimmt, ist die Zukunft für unsere Branche gesichert. Ich für meinen Teil suche die Zusammenarbeit mit anderen Handwerksbetrieben, um der Kundschaft ein «All-in-One» zu bieten. Dies hilft auch bei der Akquisition der Aufträge. Ebenso ist es mit den Lernenden. Wenn das Unternehmen einen guten Ruf hat, wird es auch immer Lernende finden. Dies hat jeder einzelne Betrieb in seiner eigenen Hand.

Interview: Peter Mesmer

STRASSBURGER
ELEKTRO AG

Arber

Ihr Elektro-Partner vor Ort

Elektro Arber AG
Romanshorneerstrasse 2, 8280 Kreuzlingen
+41 71 686 80 50, www.arber.ch

Gebäudetechnik, die verbindet

Burkhalter Group

Wir verbinden Energie!

pezag

pezag.ch

PEZAG AG
Eichenstrasse 3
9220 Bischofzell
071 424 24 90

Min Ort Min Elektriker

Ups. Ganz schön dunkel im Haus ohne Strom.

Schnell vor Ort und den Kurzschluss behoben. Das ist mein Elektriker.

Das Thurgauer Gewerbe macht's möglich. misgwerb.ch

GEWERBE THURGAU

Aadorfer Mäss mit Strahlkraft

Viele Stunden an Vorbereitung flossen in die Aadorfer Mäss, die vom 3. August bis 1. September mit grossem Publikumserfolg im Raiffeisen Reitcenter zur Durchführung gelangte.

Der Startschuss zur Aadorfer Mäss 2024 fiel am Freitagnachmittag mit einem ersten Rundgang und Apéro für geladene Gäste. «Schon der Freitag war erfreulicherweise gut besucht,», sagte OK-Präsident Stefan Reisp am Sonntagabend. Nach dem Live-Konzert im Festzelt sorgte der Barbetrieb mit gemeinsamem Ausklang für gute Stimmung. Ein Auftakt nach Mass war gelungen. Doch zwei weitere intensive Tage sollten noch folgen.

«Pumpevolle» am Samstag

Am Tag darauf öffnete die Messe pünktlich um zehn Uhr die Tore. An diesem Tag waren nicht nur die grosse Vereinsfestwirtschaft und das Pop-up-Restaurant von Heidelberg ein Highlight, sondern auch die weiteren Foodstände und die Tombola. Das Herzstück der Messe, die Reithalle mit ihren über 100 Ausstellern, war den ganzen Tag hindurch sehr gut gefüllt. Hier Gespräche, da wird angestossen und dort wird verkauft und Kontakte gepflegt. In der Halle kommt der Geist der Aadorfer Mäss am besten zum Vorschein. «Das Gewerbe kann sich präsentieren und die Bevölkerung lernt die Gewerbler besser kennen», so Reisp. Besonders schön: Nicht nur Aadorfer, sondern auch Elgger, Sirnacher, Frauenfelder und sogar Wiler zog die Messe an. Eine Veranstaltung mit Strahlkraft eben. Um 14 Uhr startete die Musig-Chuchi mit Unterhaltung, ehe das GONG-Variété ordentlich nachlegte. Enrico Lenzin, Simone und Attila sowie Fabienne Walz begeisterten das Publikum. Kurz vor sechs betrat dann die Aadorfer Hip-Hop-Tanzschule Luca's Streetdance School die Bühne und zeigte eine tolle Perfor-

mance. Während die einen sich die Messestände anschauten oder den Darbietungen beiwohnten, gab es für Gross und Klein weitere Unterhaltungen draussen. Das Bungeetrampolin, die Hüpfburg und die Helikopterrundflüge sorgten gleichermassen für ein Lächeln

im Gesicht. Das sonnige Wetter meinte es zudem gut mit den Verantwortlichen. Die Show-Acts am Abend zogen weitere Besucher an. So startete der Abend mit den Seerugge-Feger, die ziemlich «fägten». Das bekannteste Gesicht und Highlight der Messe, Schlagersängerin Francine Jordi, heizte die Stimmung weiter an.

Sämtliche Erwartungen übertroffen

Am Sonntagmorgen startete die Messe mit dem Gottesdienst im Festzelt. Anschliessend sorgten verschiedene Vereine aus dem Dorf für Unterhaltung. Die Musikgesellschaft Aadorf, die Selbstverteidigungsschule Aadorf und CHOR & more sorgten bis nach dem Mittag für gute Unterhaltung. Parallel dazu lief das normale Freizeit- und Messeprogramm weiter und zeigte sich von seiner besten Seite. Zwar nicht ganz so gestossen voll wie am Samstag, aber dennoch mehr als gut besucht, präsentierte sich der Sonntagnachmittag. Wer eine Verpflegung brauchte, konnte sich an einem der vielen Stände oder im Messerestaurant etwas Gutes tun. Die Showtanzgruppe aus Frauenfeld zeigte ihre Darbietung, ehe es zur grossen Tombola-Verlosung im Festzelt kam. Nach dem Messeschluss bedankte sich Stefan Reisp im Namen des gesamten OK-Teams bei allen: «Es ist unglaublich, was an diesen drei Tagen hier im Reitcenter passiert ist. Sämtliche Erwartungen wurden übertroffen», sagte er stolz und hocheifrig. Auch Gewerbepräsident Patrick Bitzer widmete seinen Dank an alle involvierten Personen. «Nur gemeinsam konnten wir diese Messe realisieren und wir sind sehr zufrieden», so Bitzer zum Schluss.

Jan Isler



Das OK-Team wurde an der Messeeröffnung auf die Bühne gebeten.



Bilder: OK Aadorfer Mäss

Künstliche Intelligenz plappert wie ein Papagei

Der aus Radio und Fernsehen bekannte Experte Guido Berger referierte am Herbstmeeting der TGshop-Fachgeschäfte zur allgegenwärtigen Künstlichen Intelligenz.

Es sind nur zwei Buchstaben, die gemeinsam eine Abkürzung bilden. Diese verbreitet – je nach Befindlichkeit der Betroffenen – Hoffnung und Euphorie oder Skepsis und Angst. Die Rede ist von der künstlichen Intelligenz, kurz KI genannt. Mit der Herausforderung, sich dieser technologischen Errungenschaft zu stellen, wird auch der Detailhandel konfrontiert.

Die Zukunft ist nicht voraussagbar

Im Saal des Weinfelder Rathauses konnte TGshop-Präsident Matthias Hotz Guido Berger begrüßen. Der landesweit bekannte Fachmann für KI ist engagiert worden, um die rund sieben anwesenden Personen durch das Dickicht neuer, mitunter schwer verständlicher Begriffe zu lotsen und den Nebel im digitalen Kosmos zu lichten. Der Referent sprach von grösseren Entwicklungsschritten, die in den letzten zwei Jahren gemacht worden seien und weitreichende Konsequenzen hätten. Er gestand ein, die Zukunft auf diesem Gebiet nicht voraussagen zu können. Sicher



TGshop Präsident Matthias Hotz (links) mit KI-Experte Guido Berger.

Bild: TGshop

relationlight.ch
live communication

Vermietung | Verkauf
Installation | Beratung
Veranstaltungstechnik Licht, Audio & Rigging
Event IT | Netzwerktechnik

Weststrasse 14 | 8570 Weinfelden | info@relationlight.ch
Ihr Partner seit 2011

sei jedoch, «dass KI nicht wie ein Mensch agiert». Laut Berger wird Intelligenz unter anderem durch die Fähigkeiten definiert, Informationen zu erkennen und zu verarbeiten, Probleme zu lösen und Wissen zu speichern. Der im Fachjargon Machine Learning genannte Prozess stellt laut Berger einen entscheidenden Fortschritt dar. Er führe dazu, dass die mit Daten gefütterten Maschinen lernen, bestimmte Muster zu erkennen. Je mehr Daten zugeführt würden, desto bessere Ergebnisse resultieren.

ChatGPT hat wie eine Bombe eingeschlagen

Breiten Raum nahm in Bergers Vortrag das Thema ChatGPT ein. Der im Jahr 2022 vorgestellte Chatbot eines US-amerikanischen Software-Unternehmens ist in der Lage, mit Nutzern über textbasierte Nachrichten und Bilder zu kommunizieren. Ein Chatbot ist ein technisches System, das den Dialog zwischen Menschen und einem anderen technischen System ermöglicht. «ChatGPT hat wie eine Bombe eingeschlagen und eine gesellschaftliche Diskussion in Gang gesetzt», führte Berger aus. Was die weiteren Entwicklungsschritte anbelangt, gab er sich zurückhaltend und verwies auf das Problem des kontinuierlich kleiner werdenden Datenarsenals. Und dann warnte der Experte: «Wir tappen in eine Falle, wenn wir einer Maschine menschliche Eigenschaften zuschreiben, nur

weil sie fast so redet wie wir.» Berger vergleicht Sprachmodelle mit einem Papagei, der plappert, aber überhaupt nicht versteht, was er sagt. Sprachmodelle tendierten zur Halluzination, weil ihnen die Fähigkeit des Verstehens fehle und sie Entscheidungen einzig aufgrund der wahrscheinlichsten Daten treffen würden.

Nachhaltigkeit von ChatGPT ist zu hinterfragen

«KI ist weitaus weniger intelligent, als manche Leute behaupten», erklärte Berger. Einerseits sei auf diesem Gebiet viel Potenzial vorhanden, andererseits werde aber in der Hoffnung auf grosse Profite auch zu viel versprochen. Auch die Nachhaltigkeit von ChatGPT sei zu hinterfragen. Als hilfreiche Anwendungsmöglichkeiten, auch im Detailhandel, erachtet Berger die Automatisierung routinemässiger Arbeiten und die Ableitung von Erkenntnissen aus hervorgebrachten Mustern. Was man von KI nicht erwarten könne, sei das Analysieren von Daten, betonte Berger. In der abschliessenden Fragerunde kam auch der Datenschutz zur Sprache. Berger räumte ein, dass derzeit oft unklar sei, was Anbieter mit den Daten für ChatGPT anstellten. Er prophezeite Juristen und Gerichten diesbezüglich noch viel Arbeit. Abschliessend warnte der Referent vor einer Art «Degeneration», die sich dann einstelle, wenn KI mit Daten gefüttert werde, die ihrerseits bereits mittels KI generiert worden seien.

Georg Stelzner

Ressourcen im schönen Thurgau schonen

Kreislaufwirtschaft hat in den letzten Jahren in vielen Branchen vermehrt an Bedeutung gewonnen. Auch im Bauwesen hat sich einiges getan. Und doch könnte im Thurgau noch mehr gehen, wie eine Fachtagung in Weinfelden zeigte.

Die sehr gut besuchte Fachtagung «Vom Recycling-Baustoff zur Kreislaufwirtschaft» wurde am 12. September im Thurgauerhof in Weinfelden gemeinsam vom Amt für Umwelt des Kantons Thurgau, dem Thurgauischen Baumeister-Verband, dem Verband Thurgauer Kieswerke und dem Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein Sektion Thurgau organisiert.

Kanton will Re-use fördern

An der Tagung dabei war der Chef des kantonalen Departements für Bau und Umwelt, Regierungsrat Dominik Diezi. Er freut sich, dass Rückbaumaterial heute in einer immer grösseren Masse in die Kreislaufwirtschaft zurückgeführt wird. Die Rückführung der Wertstoffe in eine zirkuläre Wirtschaft sei von grosser

Wichtigkeit und werde vom Kanton Thurgau gefördert. Selbstredend könne die Bauwirtschaft nicht auf Primärbaustoffe verzichten, aber der häusliche Umgang mit Ressourcen, sei ein Weg, den der Kanton Thurgau aktiv weiter beschreiten werde, indem er auch zukünftig seine Bauprojekte entsprechend aus-

schreiben werde. Der Thurgau habe seine Vorbildfunktion als Bauherr wahrgenommen. Nun müssten aber auch die Stoffkreisläufe in Gewerbe und Industrie besser er- und geschlossen werden, forderte Diezi. Denn Kreislaufwirtschaft bedeute weit mehr als nur das Recycling von Baustoffen, so Diezi, und erwähnte dabei die Wiederverwendung (Reuse) von ganzen Einheiten und Bauteilen. «So brauchen wir weniger Energie, weil die graue Energie in den Gebäuden erhalten bleibt», führte der Regierungsrat aus, und zeigte sich zuversichtlich, dass die Kreislaufwirtschaft in der Bauwirtschaft weiter an Fahrt aufnehmen wird. Dem pflichtete Gabriele Bühler, Projektleiterin bei den SBB bei, die



Regierungsrat Dominik Diezi forderte Industrie und (Bau-) Gewerbe dazu auf, die Stoffkreisläufe noch besser zu schliessen; zum Beispiel mit der vermehrten Wiederverwendung von Materialien beim Bauen. Bild: Christof Lampart

anhand eines internen Bauprojektes, der Werkstadt Zürich, aufzeigte, um was es bei Re-use geht. «Re-Use ist eine andere Art von Architektur. Man ergänzt mit dem, was man hat, und kann nicht im Vorhinein sagen, wie etwas am Ende aussehen wird», erklärte Gabriele Bühler. Dabei gehe es in erster Linie nicht einmal ums Sparen, sondern um den Ansatz, dass man etwas umnutzen und erhalten kann, so Gabriele Bühler.

Recyclingbeton kann praktisch alles

Martin Eugster, Chef des kantonalen Amtes für Umwelt, erklärte, dass sich in den letzten Jahren zwar einiges in Sachen Kreislaufwirtschaft in der Baubranche getan habe, doch gebe es noch viel

zu tun. Denn nach wie vor müssen 13 Prozent des Rückbaumaterials deponiert werden und die Baustoffe bestehen nach wie vor zu zwei Drittel aus Primärmaterial. Die Ziele für Martin Eugster sind klar: «Wir müssen die Stoffkreisläufe schliessen und zur Schonung der natürlichen Ressourcen, den Deponien und den Kiesgruben, beitragen». Dabei wünschte er sich, dass bei Architekten und Planenden ein Umdenken stattfände. Denn Recyclingbeton sei heute ein Baustoff, der praktisch alles könne. Recyclingbeton werde heute vor allem im Tiefbau eingesetzt. Die Recyclingmaterialien eigneten sich aber auch sehr gut für den Hochbau, meinte Eugster.

Christof Lampart

Transportieren, Sortieren, Entsorgen

Entsorgen ist ihre Leidenschaft und das seit 35 Jahren. Angela Füllemann entführte die KMU Frauen Thurgau in die Welt des Transports und der Entsorgung.

Mit einem herzlichen Lachen empfing Angela Füllemann vor dem Büro-Container am Eingang des Areals ihrer Firma Füllemann Transporte AG in Steckborn die Gruppe der KMU Frauen Thurgau. An diesem wunderschönen Spätsommerabend Ende August lud die Chefin ein, ihren Betrieb mit den verschiedenen Bereichen der Entsorgung zu besichtigen.

Enorme Leidenschaft spürbar

Nicht nur Sperrmüll, Grünabfuhr oder Karton. Nein, vom Spiegel über Ziegelstein bis zu eingetrockneten Farben oder Mikrowellen, Alles wird fachgerecht entsorgt. Auch Abbruch und Aushub wird mit Muldenkippern oder Tiefgängern abgeholt und der korrekten Entsorgung zugeführt. Wer Bauen möchte wird ebenfalls bedient. Im Kieslager können verschiedene Kiesarten und Hummus bezogen werden. Erzählt Angela Füllemann von ihrem Familienunternehmen, das bereits über 70 Jahre besteht, von den tüchtigen langjährigen Mitarbeitern oder von dem sozialen Projekt in Afrika, das sie mit Secondhand Ware unterstützt, spürt man ihre enorme Leidenschaft für den Beruf und ihren Betrieb bei jedem Satz. Unkompliziert setzte sie sich gleich auf einen Bagger und demonstrierte, wie feinfühlig das grosse Gerät alte Möbelstücke hochhebt und entsorgt. Boden

kehren? Auch kein Problem. Schnell eine Matratze zwischen die Zange klemmen und schon wird effizient sauber gemacht.

Spritzfahrt mit dem Pneuclader

Die Ladies liessen es sich nicht nehmen, eine Spritzfahrt mit dem Pneuclader zu wagen oder den Fahrersitz in der Kabine des brandneuen Lastwagens zu testen. Zum Abschluss servierte Angela Füllemann einen Apéro riche und der Abend konnte gemächlich ausklingen. Neben dem Büro am Eingang hat sie mit ihrem Team eine kleine Brocki eingerichtet. Hie und da wird nach dem Entsorgen eine bunte Tasse oder eine hübsche Vase mitgenommen und erfreut das Herz der neuen Besitzerin oder des neuen Besitzers. Herzlichen Dank, Angela Füllemann für die Einladung und die eindruckliche Führung durch den Betrieb.

Nicole Haag



KMU Frauen Thurgau: Keine Berührungssängste mit schwerem Gerät.

Bild: Diana Manser

Verwertung einheimischer Rohstoffe

Der diesjährige Tag der Thurgauer Bauwirtschaft legte den Fokus auf die Verwertung, Aufbereitung und Wiederverwendung von mineralischen Bauabfällen.

Der Thurgauische Baumeister-Verband mit Präsident Mathias Tschanen an der Spitze, lud seine Mitglieder und weitere interessierte Kreise in die Weinfelder Baustoff-City in Weinfelden ein. Hier werden seit einem halben Jahr mit modernsten Technologien verschmutzte und unverschmutzte Materialien aufbereitet und die wiederverwendbaren Komponenten als hochwertiger Baustoff gewonnen. Diese neue Anlage leistet einen wertvollen Beitrag zur Verwertung von einheimischen Rohstoffen.

Geschlossene Kreisläufe

«Die eidgenössische Verordnung über die Vermeidung und die Entsorgung von Abfällen fordert, dass mineralische Bauabfälle wenn möglich sortenrein aufbereitet und wieder verwendet werden», sagte Verbandspräsident Mathias Tschanen bei der Begrüssung der Gäste, darunter auch Grossratspräsident Peter Bühler und Nationalrat Manuel Strupler. Gemäss Tschanen werden in Weinfelden über eine Nass-mechanische Anlage die Aufbereitung der mineralischen Bauabfälle wie Aushub- und Abbruchmaterial wieder zu hochwertigen Baustoffen gefördert und anschliessend wieder direkt in den Kreislauf gebracht. Tschanen zeigte sich erfreut, dass man sich im Thurgau mit Hochdruck an der Realisierung dieser geschlossenen Kreisläufe befindet. «Durch die Förderung dieses Systems helfen wir als Branche mit, durch geeignete Verfahren unsere Umwelt und Ressourcen zu schützen. Durch die Initiative innovativer Unternehmer bringen wir nämlich die freie Marktwirtschaft unter Konkurrenzbedingungen dazu, sich Gedanken für unsere Nachwelt zu machen.» Stolz zeigte er sich darüber, dass man mit dem Aufbereitungswerk in Weinfelden einen weiteren Schritt hinsichtlich nachhaltiger Baustoffproduktion im Thurgau vollzogen habe und weitere Werke geplant seien. «Das Miteinander gehört jetzt, aber auch in Zukunft, zu einem Gesellschaftswert, den wir wieder vertieft leben sollten», befand Tschanen.

Hoher Eigenversorgungsgrad

Kurt Morgan, Geschäftsführer des Netzwerks NEROS Mineralische Rohstoffe Schweiz, einem Zusammenschluss von Experten aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft und NGOs, vermit-



Martin Feldmann, Geschäftsführer von Baustoff Recycling Thurgau, erläutert den Nassmechanischen Vorgang.
Bild: Werner Lenzin

telte einen Überblick über die Rohstoffsituation in der Schweiz. Im Rahmen einer kleinen Reise durch die Herkunft der Baustoffe erinnerte er an die Plattenverschiebung und die Entstehung der Alpen und die Gebirgsbildung. «Durch diese Bewegungen entstanden bei uns Kalkstein im Jurabogen, Molasse im Mittelland und Granit und Schiefer in den Alpen», legte Morgan dar. Nach den vier Eiszeiten füllten sich die Täler mit Kies und anderem Ablagerungsmaterial. Die Entstehung von Salz, Gips, Hartstein, Zement- und Ziegeleirohstoffe sind das Ergebnis. Gesamtschweizerisch beträgt der Bedarf an Mineralien und Mineralienprodukten 52 Prozent. «Der Eigenversorgungsgrad beträgt 82 Prozent», stellte Morgan fest. Für Überraschung sorgte seine Feststellung, dass in der Schweiz pro Person neun Tonnen mineralische Rohstoffe gebraucht werden. Sein Fazit: «Die Schweiz besitzt viele hochwertige Rohstoffe, mehr als die Hälfte davon sind mineralischer Art. Die Schweiz produziert über 80 Prozent davon im eigenen Land, doch dieser hohe Selbstversorgungsgrad ist gefährdet.» Deshalb die klare Forderung von NEROS: «Es braucht eine langfristige Vision hinsichtlich der Versorgung der Schweiz.» Abschliessend bot sich den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Baustoffproduktion auf dem Areal der KIBAG und der Baustoff Recycling Thurgau an den verschiedenen Orten des Geländes mitzuverfolgen.

Werner Lenzin

Cook & Food 2024 – Innovation & Wissenschaft in der Küche

Montag, 25. November 2024

DAS MORGEN / Neuro Campus Hotel, Vitznau

Programm und Anmeldung:
<https://innocuisine.ch>



innocuisine
Stiftung für Innovation
und Wissenschaft in der Küche



SchreinerChance 24: «Schön schräg»

Der diesjährige Gewinner des Nachwuchswettbewerbs SchreinerChance 24, welche unter dem Motto «schön schräg» stand, heisst Fabian Frei.

Fabian Frei aus Märwil, der seine Lehre bei der Erich Keller AG in Sulgen absolviert, war einer von 18 Teilnehmenden, die am anspruchsvollen Talentwettbewerb eine Arbeit samt Dokumentation und Produktionsunterlagen fristgerecht eingereicht hatten. Dass er den Preis gewann, freute den Ausgezeichneten, überraschte ihn aber, wie er einräumte, nur bedingt. «Ich kam mit meiner Arbeit gut voran und auch die Rückmeldungen im Betrieb und von anderen waren sehr positiv, so dass ich mir, als mein Sideboard fertig war, schon eine gute Platzierung erhoffte», erzählte Fabian Frei nach der Vernissage. Dass er sein Möbel weder verschenkt noch verkauft, versteht sich für den Sieger von selbst: «Das kommt in meine Wohnung», meinte Fabian Frei bestimmt.

Gold und Silber für «Stallkollegen»

Für sein Sideboard «Total Tilt» bekam Fabian Frei von den drei Fachjürs (Schreiner, Schreinermeister und Gestalter) 333 von 378 möglichen Punkten verliehen. Damit lag er vor dem Zweiten, gewissermassen einem «Stallkollegen», denn auch Jerome Herrmann aus Sulgen, absolviert seine Ausbildung bei der Erich Keller AG. Herrmann erhielt für sein Möbel «The Beveled Black Bar» 323 Punkte. Nur äusserst knapp verpasste Lino Schmid aus Felben-Wellhausen Silber. Der Lernende der Bantli AG aus Eschenz bekam für sein Designermöbel à la Eiffel vom Preisgericht 321 Zähler zuerkannt. Den Preis der Kundenjury, der allerdings nicht in die Gesamtwertung einfluss, sicherte



Fabian Frei mit seinem Objekt «Total Tilt» entschied den diesjährigen Nachwuchswettbewerb SchreinerChance 24 zu seinen Gunsten. Bilder: Christof Lampart

sich Mathias Lothenbach aus Pfyn. Der in der Gesamtwertung Viertplatzierte, der bei der Schreinerei Fehlmann AG in Müllheim sein Handwerk erlernt, reüssierte mit dem Sideboard «schlicht geschroppt».

Auf die Zähne gebissen

Daniel Burkhardt, Präsident der Berufsbildungskommission, lobte in der Aula des Gewerblichen Bildungszentrums Weinfelden alle, welche den anspruchsvollen Lehrlingswettbewerb in Angriff genommen und ihn erfolgreich durchgestanden hatten. «Sie hätten im Sommer mit Kollegen abhängen oder eine gute Zeit in der Badi verbringen können. Stattdessen haben sie Durchhaltevermögen gezeigt, und auch dann auf die Zähne gebissen, wenn es mit der Arbeit einmal nicht so lief». Tatsächlich mussten die jungen Frauen und Männer im dritten Lehrjahr bei ihren Projekten zuerst eine Idee entwickeln, dann deren Machbarkeit prüfen, die Umsetzung planen und schliesslich das Werk mit viel Ausdauer und Können fertigstellen. Auch der Präsident des Verband Schreiner Thurgau VSSM, Heinz Fehlmann, Müllheim, fand lobende Worte und nahm dabei Bezug aufs diesjährige Wettbewerbsmotto. «Sie sind ganz schön schräg, denn das, was Sie geleistet haben, ist aussergewöhnlich und weicht deutlich von dem ab, was die Norm ist», so Fehlmann. Im gleichen Atemzug betonte er, dass es ihm, wenn er diese Arbeiten fachmännisch beurteile, nicht bange um die Zukunft der Schreinerbranche sei: «Leute wie Sie brauchen wir, denn Sie zeigen mit Ihrem Einsatz, dass Sie zum einen kreativ und zum anderen leistungsbereit sind», freute sich Heinz Fehlmann. Christof Lampart



Die fünf stolzen Erstplatzierten des Schreiner Nachwuchswettbewerbs 2024.

Grüne Lebensräume naturnah pflegen

In Zusammenarbeit mit dem Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal hat der Verband JardinSuisse Thurgau einen neuen Lehrgang entwickelt, welcher vor einem Jahr startete.

Grünflächen in Siedlungsgebieten kommen im Zusammenhang mit dem Biodiversitätsverlust und den Folgen des Klimawandels eine immer grössere Bedeutung zu. Der nachhaltige und effiziente Unterhalt braucht viel Fachwissen und Artenkenntnisse über Pflanzen und Insekten, um an der jeweilige Grünanlage die Biodiversität zu fördern und den Erhalt von naturnahen Lebensräumen zu gewährleisten.

Naturnahe gepflegte Gärten und Parkanlagen bieten Raum für Erholung, Begegnungen, Aktivitäten und steigern die Lebensqualität der Bewohnenden. Daneben haben aber auch Wohn- und Geschäftsüberbauungen sowie Firmenareale ein bisher vielerorts ungenutztes Potenzial an ökologisch wertvollen Flächen. Anfang September hat dieser Jahreskurs seinen Abschluss beim Bioweingut Lenz in Uesslingen gefeiert. An zwölf Kursteilnehmende konnte das Zertifikat «Unterhalt naturnaher Lebensräume im Siedlungsraum» übergeben werden. Aus dieser Gruppe haben zehn Absolventen zusätzlich die Ausbildung zur «Fachperson naturnahe



Die erfolgreichen Absolventen gruppierten sich zum Erinnerungsbild vor dem Bioweingut Lenz in Uesslingen.
Bild: JardinSuisse Thurgau

Pflege JardinSuisse Thurgau» erfolgreich absolviert. Der Unternehmerverband JardinSuisse Thurgau gratuliert den erfolgreichen Kursteilnehmern herzlich!
JardinSuisse Thurgau

Glücklicher Gewinner des suissetec-Wettbewerbs

Rund 300 Wettbewerbskarten wurden am suissetec-Stand an der diesjährigen Berufsmesse in Weinfelden ausgefüllt – der glückliche Gewinner eines iPhone 15 heisst Connor Niedrich und wohnt in Amriswil.

Der suissetec-Stand an der Berufsmesse Thurgau konnte dieses Jahr wiederum eine hohe Besucherfrequenz verzeichnen. Insgesamt nutzten rund 460 Schülerinnen und Schüler die Gelegenheit, um verschiedene Werkstücke herzustellen und dabei einen Einblick in die Arbeitswelt der Gebäudetechnik zu erhalten. Daneben war auch der attraktive Wettbewerb populär, bei dem ein iPhone15 als Hauptgewinn winkte.

300 eingegangene Talons

Aus rund 300 Wettbewerbstalons wurde der von Connor Niedrich gezogen. Der Schüler aus Amriswil durfte seinen Gewinn einige Tage später bei der Geschäftsstelle von suissetec thurgau von Präsident Alex Niedermann entgegennehmen. Die Berufsmesse habe er mit seiner Klasse besucht, wobei er viele Informationen und Eindrücke über verschiedene Berufe erhalten



Connor Niedrich ist der stolze Gewinner eines iPhone 15, welches ihm von Verbandspräsident Alex Niedermann überreicht wird.
Bild: Andrina Schönholzer

habe, meinte der stolze Wettbewerbsgewinner. Zu seinen Berufswünschen: «Ich möchte gerne die Kanti besuchen und danach Informatik studieren, meinte der Schüler. Als Plan B sei für ihn auch eine Ausbildung zum Mediamatiker denkbar. Zum Berufswunsch passen auch seine Lieblingsfächer: Englisch, Informatik und Mathematik. Sein grosses Hobby sei das Programmieren von Spielen und Programmieren allgemein, aber auch aktives Fussballspielen gehöre zu seinen Leidenschaften. Allgemein sei er an handwerklichen Berufen weniger interessiert, meinte der Wettbewerbsgewinner, weshalb er sich am suissetec-Stand auch nicht näher über die Gebäudetechnikberufe informiert habe.

Das Wichtigste ist die Freude

Der Verbandspräsident freute sich, einen interessierten Jugendlichen auf dem Weg in die Berufswelt kennengelernt zu haben und hofft, dass Connor seinen Berufswunsch erreichen kann. Das Wichtigste sei, dass man das lerne, was einem selbst Freude mache, gab der Präsident dem Schüler mit auf den

Weg. Alex Niedermann beglückwünschte den jungen Gewinner und drückt die Daumen, dass sein Weg zur Wunschausbildung gelingen möge.
Nicole Felix

KI – zwischen Comedy und Cashflow

Am 4. September trafen sich über 550 Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik zum Tag der Frauenfelder Wirtschaft. Die 13. Austragung stand unter dem Motto «KI – zwischen Comedy und Cashflow».

Comedian Renato Kaiser beleuchtete am Tag der Frauenfelder Wirtschaft das Thema Künstliche Intelligenz aus einer humoristischen Perspektive und liess alle Teilnehmenden amüsiert in den Tag starten. Abends stellten die KI-Experten Prof. Dr. Guido Schuster und Daniel Hünebeck die Potenziale von KI anhand praktischer Beispiele dem Publikum vor.

KI in aller Munde

Künstliche Intelligenz – das Thema ist nicht nur in aller Munde, sondern erhält mehr und mehr Einzug in unseren Alltag. Auch Unternehmen sind gefordert, auf diese rasante Entwicklung zu reagieren und sich vorzubereiten. Doch wie kann das gelingen? Und welche Chancen liegen in dieser digitalen Revolution? Diese Fragen wurden am Tag der Frauenfelder Wirtschaft aus zwei verschiedenen Perspektiven beleuchtet, um ein wenig Licht ins Dunkel zu bringen.

Ist Künstliche Intelligenz lustig?

Um allen Frühaufstehern direkt ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern, begann der Tag der Frauenfelder Wirtschaft erstmalig mit dem Thema unter humoristischem Aspekt. Der Comedian und Satiriker Renato Kaiser startete seine Darbietung mit Erzählungen aus seinem Leben und sorgte für erste Lacher unter den



Das Organisationskomitee mit Comedian Renato Kaiser und den KI-Experten Prof. Dr. Guido Schuster und Daniel Hünebeck nach der gelungenen Veranstaltung.

Teilnehmenden. Daraufhin folgte eine spitzzüngige Prognose bezüglich des zukünftigen Arbeitsmarktes im Hinblick auf KI. Leider würden die kreativen und spannenden Jobs durch Künstliche Intelligenz ersetzt und nicht etwa die langweiligen kaufmännischen Berufe, stellte Renato Kaiser halb augenzwinkernd, halb ernüchert fest. Mit seinen weiteren satirischen Beobachtungen erntete er einen grossen Applaus vom äusserst vergnügten Publikum.



Über 300 Personen liessen im Werk der Stadler Service AG in Frauenfeld den Tag der Frauenfelder Wirtschaft ausklingen.

Zu Gast bei Stadler Service

Der Abendanlass fand bei der Stadler Service Schweiz AG in Frauenfeld statt. Nachdem die vorgesehene Referentin Afke Schouten krankheitshalber kurzfristig absagen musste, sprangen zwei Referenten zum Thema KI ein, welche die KI aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachteten. Den Auftakt machte Prof. Dr. Guido Schuster, Direktor des ICAI Interdisciplinary Center for Artificial Intelligence. Er vermittelte den Gästen auf verständliche Weise die Essenz der Thematik. Die genaue Funktionsweise und was sich hinter dem Thema verbirgt, ist vielen nicht bekannt. Mit einfachen Beispielen schloss Guido Schuster so manche Wissenslücke.

Beeindruckende Praxisbeispiele

Anschliessend nahm Digital-Experte Daniel Hünebeck die Gäste mit auf eine Reise durch die praktischen Anwendungen von Künstlicher Intelligenz. So liess er sich zu Beginn seines Referates von der ehemaligen Deutschen Bundeskanzlerin Angela Merkel dem Frauenfelder Publikum vorstellen. Später zeigte auf, wie er Ansprachen in Russisch und Chinesisch halten konnte, ohne eine der beiden Sprachen zu beherrschen. Weitere Beispiele ergänzten den Streifzug durch die bereits heute vorhandene KI-Tool-Landschaft. Er wies aber auch auf die Nachteile hin, welche durch die einfache Nutzung von KI aufkommen und wählte hierfür das prominente Thema Fake News. Mit passenden Bildern zum US-Wahlkampf löste Hünebeck grosses Gelächter im Publikum aus. Das Lieblingssujet war ein Bild von Kamala Harris, das Donald Trump als anzugtragendes Baby in ihren Armen zeigte.



Comedian und Satiriker Renato Kaiser sorgte im Casino Frauenfeld für frühmorgendliche Lacher und beste Stimmung. Bilder: Kirsten Oertle, Foto Prisma

Ein kaiserlicher Abschluss

Die Zündung des Schlussfeuerwerks war dann wiederum Renato vorbehalten. Als Überraschungsgast spannte er den Bogen zur Vormittagsveranstaltung. Mit geistreichen und humorvollen Worten fasste er seinen ersten Tag in Frauenfeld zusammen und verabschiedete das zahlreich erschienene Publikum. Die Teilnehmenden liessen den Abend traditionellerweise mit Ghackets und Hörnli sowie angeregtem Networking ausklingen.

Florian Müller



KOSTENLOSE KURSE FÜR MEHR FINANZWISSEN

Profitieren Sie vom Fachwissen unserer Experten und Expertinnen. Sie erhalten hilfreiche Tipps während 90 Minuten. Die Seminare finden in kleinen Gruppen im ganzen Kanton oder online statt.

SEMINARE FÜR KMU

Gründung
Von der Gründung zum Geschäftserfolg

Betriebsoptimierung und Solarpotenzial
Mehr Energieeffizienz im KMU

Landwirtschaft Finanzierung
Einfach und verständlich

Nachfolgeregelung
Zukunft sichern, Nachfolge regeln

SEMINARE FÜR SCHULEN

Money-Minds
Finanzfit für die Zukunft

SEMINARE FÜR PRIVATPERSONEN

Fit für Anlagen
Das 1 x 1 des Anlegens kennenlernen

Anlegen mit Fonds
Wichtige Fakten, Vor- und Nachteile

Praktische Steuertipps
Steuern sparen und optimieren

Pension vorbereiten
Vorsorgelücken schliessen

Ehe- und Erbrecht
Nahtlos geregelt ohne Streitigkeiten

Nachhaltig sanieren und finanzieren
Energieverbrauch senken, Kosten sparen

Online-Sicherheit
Sicher im Internet bewegen

Melden Sie sich jetzt an – wir freuen uns auf Sie!
tkb.ch/seminar



Thurgauer Kantonalbank
FÜRS GANZE LEBEN

Projektmanagement – 4 Do's and Don'ts für Ihr nächstes Projekt

Eigentlich wissen wir alle, wie eine Projektplanung funktioniert. Das Selbstverständliche vergisst man aber schnell - Flüchtigkeitsfehler schleichen sich ein. Deshalb haben wir in unserem Beitrag 4 Do's und Don'ts als Gedankenstütze erstellt.

Ein Projekt besteht aus verschiedenen Schritten: Vom Plan bis zum Abschluss ist es manchmal ein langer Weg. Fehler sind oft unvermeidbar und gehören dazu. Einige davon sollten aber auf gar keinen Fall passieren.

Kennen wir das nicht alle: Das Kundenbriefing ist vorbei, alle Abteilungen im Unternehmen beginnen am Projekt zu arbeiten und niemand hat den Überblick. Ein Projekt ohne einen Verantwortlichen/eine Verantwortliche ist ein riesiges Don't bei der Planung. Es braucht eine Person, die alle Fäden in den Händen hält.



Knowhow im Projektmanagement

Möchten Sie weiteres Knowhow im Projektmanagement erlangen? Dann besuchen Sie unseren Lehrgang Fachmann/Fachfrau Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis. Mehr Informationen unter www.siu.ch/fuf oder rufen Sie uns an 044 515 72 70.

Als Gedankenstütze haben wir 4 Do's and Don'ts für Ihr nächstes Projekt:

▪ PROJEKTSTART:

- **Do: Sich Zeit lassen**
- **Don't: Zu lange warten**

Die Planung ist wichtig und braucht Zeit. Ein zu später Projektstart gefährdet allerdings das Erreichen des Kundenziels. Die Balance ist wichtig.

▪ PROJEKTZIELE:

- **Do: realistische Ziele setzen und diese auch verwirklichen**
- **Don't: Ziele ständig ändern**

Werden die Ziele einmal nach der SMART-Methode gesetzt, sollten diese so bestehen bleiben. Ansonsten wird der Erfolg des Projekts aufs Spiel gesetzt.

▪ CONTROLLING:

- **Do: Kosten, Ressourcen und Aufwände ständig im Blick haben**
- **Don't: Panik, wenn etwas schief geht**

Eine regelmässige Prüfung der Aufwände ist wichtig – sollte aber nicht in einem Kontrollzwang enden, der die Flexibilität einschränkt.

▪ ANALYSE:

- **Do: KPI zu Beginn festlegen**
- **Don't: Keine Erfolgskontrolle am Schluss**

Es sollten bereits zu Beginn die wichtigsten Kennzahlen zur Erfolgskontrolle festgelegt werden und genauso wichtig ist es, am Schluss diese in einer Analyse zu überprüfen.



Einen Sinn in der Arbeit sehen

An der der Fachtagung «Vertrauen als Basis einer gesunden Unternehmenskultur» diskutierten am 22. August im Pfalzkel-ler in St. Gallen Expertinnen und Experten.

Im Zentrum der Fachtagung standen die Fragen, was Mitarbeitende am Arbeitsplatz gesund hält, welche Rolle diesbezüglich Pausen und Vertrauen spielen und was New Work ausmacht. Der Einladung des Forums BGM Ostschweiz (FBO) waren rund 150 Führungskräfte und Zuständige für Betriebliches Gesundheitsmanagement gefolgt.

Gesunde Arbeitswelt immer wichtiger

Zeitdruck und emotionale Erschöpfung am Arbeitsplatz nehmen zu. Verstärkt wird dies durch die Digitalisierung und Künstliche Intelligenz. Umso wichtiger ist es, eine neue gesunde Arbeitswelt zu gestalten. Eine zentrale Rolle spielen dabei etwa Vertrauen, Menschlichkeit und Achtsamkeit. Dies sind einige Fakten, die Alexandra Cloots, Professorin für New Work & Diversity an der Ostschweizer Fachhochschule OST, präsentierte. Zu New Work gehört laut Alexandra Cloots unter anderem frei und selbstbestimmt arbeiten zu können und einen Sinn in der eigenen Arbeit zu sehen.



Alexandra Cloots

Menschlichkeit in den Fokus rücken



Ralph Rüttsche

Mitten in den Arbeitsalltag hinein führte das Referat von Ralph Rüttsche, Geschäftsleiter des Seniorenzentrums Solina in Bütschwil. Als er vor drei Jahren die Leitung übernommen habe, sei er erschrocken, wie viele Personalausfälle es in der Branche gebe. Gründe sind kurzfristige Einsätze, hohe Arbeitsbelastung sowie der Fachkräftemangel. Daher habe man begonnen, entsprechende Massnahmen rund um die drei Begriffe Vertrauen, Menschlichkeit und Qualität umzusetzen. Zentral dabei sei, dass

Geschäftsleitung und Kader die neuen Werte und echtes Vertrauen vorleben, sich Zeit für Gespräche mit Mitarbeitenden nehmen sowie mutig seien und Neues ausprobieren würden.

Raum für Pausen oder sogar Schlaf

Rolf Eugster, Mindfulness-Trainer und Geschäftsleiter von Modus Sein St. Gallen zeigte auf, weshalb Achtsamkeit die Quelle von Vertrauen ist. Jede dritte Person fühlte sich heute erschöpft und beschrieb, wie uns Pausen und Leere positiv beeinflussen würden. Sie würden etwa Kreativität, neue Ideen, Konzentration und Mitgefühl fördern. «In jedem Team müssen individuelle Entspannungsstrategien Platz haben, ob das nun in Form von Pausen, Zurückziehen oder sogar Schlafen ist.»



Rolf Eugster

Vertrauen als Fundament



Mario Siano

Einen Einblick in den schnelllebigen Alltag eines Tech-Start-up gewährte Mario Siano, Mitbegründer der Advertima Vision AG in St. Gallen. Deren Technologie ermöglicht Detailhändlern, zielgruppengenau Werbung zu schalten, je nachdem wer sich in der Nähe des Bildschirms befindet. Zu den Herausforderungen bei Start-ups gehören die hohen Unsicherheiten – man wisse beispielsweise nie, wie lange man noch Geld habe. Hinzu kämen Zeit-

und Ressourcenmangel, diverse, wechselnde und internationale Teams, Erwartungen seitens der Investoren sowie fehlende etablierte Prozesse. «Umso wichtiger ist das Vertrauen im Gründerteam. Dies muss man allen Mitarbeitenden vorleben und ihnen auch schenken», befand Mario Siano.

Den Abschluss der Fachtagung bildete ein kurzes Podium, an dem die Referenten ihre Gedanken zu Theorie und Praxisbeispielen austauschten, sowie auf Fragen der Teilnehmenden eingingen. Der anschliessende Apéro bot weitere Möglichkeit für spannende Diskussionen.

BGM

Forum BGM Ostschweiz (FBO)

Das Forum BGM Ostschweiz (FBO) setzt sich für die Förderung von Gesundheit bei der Arbeit ein. Es vereint das Wissen aus der Forschung mit der Erfahrung aus der Praxis. Seine Kompetenz teilt es gerne mit Unternehmen und Organisationen aus der Ostschweiz. www.bgm-ostschweiz.ch



Preis der Thurgauer Wirtschaft 2024 geht an corvaglia

Ende August wurde die corvaglia Gruppe mit dem renommierten Thurgauer Wirtschaftspreis 2024 ausgezeichnet. Diese Ehrung würdigt das inhabergeführte Unternehmen mit Sitz in Eschlikon für seine herausragenden Leistungen in der Entwicklung und Produktion von innovativen Verschlusslösungen für PET-Flaschen.

«Als Mann aus der Region freue ich mich sehr, dass wir heute den Thurgauer Wirtschaftspreis an ein Unternehmen aus dem Südthurgau verleihen dürfen», sagte Hansjörg Brunner, Präsident des Gewerbeverbands Thurgau. Er betonte zudem die immens grosse Zahl von einer Billion PET-Flaschenverschlüssen, die corvaglia über die vergangenen drei Jahrzehnte produziert habe. Das Unternehmen corvaglia, das 1991 von Romeo Corvaglia in Steckborn gegründet wurde, hat sich seither zu einem globalen Player entwickelt. corvaglia ist heute ein führender Anbieter im Bereich der Verschlusslösungen und beliefert internationale Grössen der Getränkeindustrie wie Coca Cola, Pepsi und Nestlé. Mit rund 160 Mitarbeitenden am Standort Eschlikon ist das Unternehmen ein wichtiger Arbeitgeber in der Region.

Treiberin von Innovation

Der Laudator Thomas De Martin, CEO der De Martin Group, erwähnte anekdotisch, wie er als junger Lehrling einen Beschichtungsauftrag für corvaglia erledigen durfte und so schon früh mit dem Unternehmen in Kontakt gekommen sei. «Aufgrund eines Auftrags von corvaglia haben wir bei der De Martin Group vor einiger Zeit ein spezielles Verfahren für doppelte Beschichtungen eingeführt, dass wir weltweit als einzige anbieten kön-



Firmengründer Romeo Corvaglia erklärte den Gästen die Produktion von PET-Verschlussdeckeln.

nen», so De Martin. Die Preisträgerin sei deshalb eine Treiberin von Innovationen bei sich selbst wie auch bei Partnern. Thomas Koller, Präsident der Preisjury und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Thurgauer Kantonalbank, führte aus, dass die Preisgewinnerin alle sechs Kriterien für die Nomination zum Preis erfülle: Bekenntnis zum Thurgau, regionale Arbeitsplätze, überregionale Strahlkraft, Nachhaltigkeit, Innovationskraft und Unternehmertum.



Michael Krüger, CEO der corvaglia Gruppe und Firmengründer Romeo Corvaglia (dritter und vierter von links) nahmen den Thurgauer Wirtschaftspreis entgegen.

Duales Bildungssystem ist entscheidend

Als Person, dessen Eltern aus Süditalien eingewandert sind, sei er immer vom dualen Bildungssystem der Schweiz beeindruckt gewesen, sagte Firmengründer Romeo Corvaglia. «Ohne eine hochwertige Berufsbildung wäre mein Werdegang nicht möglich gewesen. Im gleichen Masse sind wir auf gut gebildete Fachkräfte angewiesen, damit der Werkplatz weiterhin erfolgreich bleibt». Kristiane Vietze, Präsidentin der Industrie- und Handelskammer, betonte, dass die Gesellschaft dem Umfeld für innovative, inhabergeführte und regio-

nale verankerte Sorge tragen müsse. Vor der Preisverleihung fand ein Rundgang durch die vielseitigen Arbeitsflächen von corvaglia statt, wo nicht nur Deckel für PET-Flaschen, sondern auch die dazu notwendigen Presswerkzeuge produziert werden. Das Preisgeld von 10.000 Franken wird für ein Fest für die Mitarbeitenden von corvaglia eingesetzt.

zVg

«In drei Jahrzehnten eine Billion PET-Flaschenverschlüsse von Corvaglia – was für eine unvorstellbare Zahl.»

Hansjörg Brunner, Präsident TGV

Über den Thurgauer Wirtschaftspreis

Der Thurgauer Wirtschaftspreis wird von vier Partnern getragen – der Industrie- und Handelskammer Thurgau, dem Thurgauer Gewerbeverband, der Thurgauer Kantonalbank sowie dem Departement für Inneres und Volkswirtschaft des Kantons Thurgau. Der Preis wurde im Jahr 1999 erstmals verliehen.

Die Jury besteht aus neun Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik. Der Preisträger erhält eine an die Region angelehnte Trophäe, den so genannten «Thurgauer Apfel», sowie einen Barbetrag von 10.000 Franken. Mit dem Preis werden Unternehmen oder Unternehmensgruppen, Gemeinden, Verbände und andere Organisationen sowie in Ausnahmefällen einzelne Personen mit herausragenden Leistungen für den Wirtschaftsstandort Thurgau ausgezeichnet.



THOMANN
NUTZFAHRZEUGE

Ihr Gas(t)geber für Wartung und Verkauf
von Lastwagen, Omnibussen, Transportern



Auch in Sachen Elektro-Mobilität profitieren Sie von unseren Komplettlösungen – dies bei Kauf und Miete.

ARCHITEKT FÜR ELEKTRIFIZIERUNG

Wir geben Ihnen eine praxisstarke 360°-Unterstützung zu allen Fragen wie Lade-Infrastruktur, Routenplanung oder Reichweitenoptimierung. Und für die anspruchsvollen Hochvolt-Wartungs- und Reparaturarbeiten sind wir bestens vorbereitet.

www.thomann.swiss     



Thomann Nutzfahrzeuge AG
Schmerikon/Frauenfeld/Arbon/Chur

Rottal Auto AG
Ruswil

Gebr. Knecht AG
Bassersdorf/Aarau

Sales



After-Sales



A photograph of three business professionals walking in a modern office building. On the left, a man in a blue suit is gesturing with his hands while talking to another man in a dark suit. On the right, a woman with curly hair in a black dress is walking towards them, smiling. The background shows large glass windows and a modern architectural style.

Was **uns** ausmacht:
Unternehmertum.

Unsere Spezialisten der Thurgauer Raiffeisenbanken beraten KMU vor Ort.

Als Genossenschaft setzen wir uns für eine starke Thurgauer Wirtschaft ein und bieten massgeschneiderte Lösungen für Unternehmen.

Von persönlicher
Beratung profitieren



Schweizer KMU: Der Optimismus ist zurück

Der Ausblick der Schweizer KMU sieht wieder rosiger aus als auch schon. Die diesjährige KMU Mittelstandstudie von Raiffeisen zeigt, dass die KMU wieder mit mehr Zuversicht auf ihre künftige wirtschaftliche Entwicklung blicken.

Nach turbulenten Jahren mit Pandemie, inflationären Tendenzen, Preisausschlägen bei Rohstoffen und Energie und rasantem technologischen Fortschritt sind Schweizer KMU in diesem Jahr wieder optimistischer. 69 Prozent beurteilen ihre künftige wirtschaftliche Lage als gut bis sehr gut, und nur drei Prozent schätzen diese als schlecht bis sehr schlecht ein. Die positive Stimmung spiegelt sich auch in den finanziellen Erwartungen für das laufende Jahr wider. Gut 80 Prozent der KMU gehen von einem steigenden oder zumindest gleichbleibenden Umsatz aus.



Reto Inauen, Verbandspräsident der Thurgauer Raiffeisenbanken Bild: zVg

Durchführung der KMU Mittelstandstudie

Die KMU Mittelstandstudie wird seit 2018 jährlich durchgeführt und misst den Puls der kleinen und mittleren Schweizer Betriebe. Im Frühjahr 2024 haben der Verband swiss export und die Beratungsfirma Kearney zum siebten Mal eine Befragung der Schweizer KMU durchgeführt. Zum fünften Mal ist Raiffeisen als Partnerin dabei, als wechselnder Industriepartner beteiligte sich dieses Jahr die Kistler Gruppe. An der Online-Erhebung beteiligten sich 605 Unternehmen.

Finanz- und währungsökonomische Themen haben an Relevanz verloren, eine Mehrzahl der KMU betrachten diese Faktoren nicht als Risiko, hält die Studie fest, an der sich schweizweit mehr als 600 Vertreterinnen und Vertreter von KMU beteiligt haben – davon rund 25 aus dem Kanton Thurgau. Reto Inauen, Präsident des Thurgauer Verbands der Raiffeisenbanken erklärt: «Insbesondere kleinere KMU sind hauptsächlich in der Schweiz tätig und verfügen oft über einen geringen Anteil an Bankfinanzierung und damit einen hohen Eigenfinanzierungsgrad».

Künstliche Intelligenz noch wenig im Einsatz

Beim Schwerpunkt der aktuellen Befragung zeigt sich, dass der Einsatz von KI bei den befragten Unternehmen noch verhalten ist. Während rund die Hälfte der Unternehmen zwar Chancen im Einsatz von KI erkennt, setzen aktuell nur etwa neun Prozent der Befragten künstliche Intelligenz systematisch ein. Als Einsatzbereiche werden IT, Marketing und Vertrieb sowie Kundenservice

angegeben. Viele KMU sehen den Vorteil im Einsatz von künstlicher Intelligenz in der Ergänzung und nicht dem Ersatz menschlicher Intelligenz oder Arbeit. Obwohl sie durch den Einsatz von KI zwar eine erhebliche Veränderung der Arbeitsweise und der Kundeninteraktion erwarten, gehen nur 23 Prozent von einem direkt auf den Einsatz von KI bezogenen Stellenabbau aus. Dabei zeige sich, dass grössere Unternehmen hier eine Vorreiterrolle einnehmen – auch, weil sie die nötigen Investitionen leichter stemmen können.

Die Politik bleibt gefordert

Mehrere anhaltende Krisen und der neue Konflikt im Nahen Osten beunruhigen Schweizer KMU. Sorgen bereiten auch innenpolitische Entwicklungen und Entscheidungen in mehreren für die Schweiz wichtigen Absatzmärkten. Dazu zählen für den Grenzkanon Thurgau insbesondere die Entwicklungen im Nachbarland Deutschland. Dabei sind aussenpolitische Entwicklungen für grössere KMU mit über 10 Millionen Umsatz bedeutender (49 Prozent) als für kleinere KMU (38 Prozent). «Das ist wenig überraschend: Letztere weisen in der Regel weniger Exportaktivität auf», sagt Reto Inauen. Höchste Priorität hat zum sechsten Mal in Folge die Klärung der Beziehungen zur EU, der für die Schweiz wichtigsten Handelspartnerin. Ebenfalls ausgeprägt ist das Anliegen Bürokratieabbau, das 41 Prozent (Vorjahr 38 Prozent) der befragten Unternehmen teilen.

Als Bankpartnerin unterstützt Raiffeisen KMU in wirtschaftlich starken Zeiten genauso wie in herausfordernden Zeiten. Die lokal und regional verankerten Raiffeisenbanken im Kanton Thurgau verstehen das Geschäft der Unternehmerinnen und Unternehmer in unserer Region.

Raiffeisen – Ihre Unternehmerbank

Nähe: Als genossenschaftlich organisierte Bank sind wir in allen Regionen der Schweiz vertreten. Wir kennen die Geschäftsmodelle, das Umfeld und die Herausforderungen unserer Firmenkunden genau, weil wir mit rund 500 lokalen Firmenkundenberatern in der gleichen Wirtschaftsregion agieren und dort verwurzelt sind. Viele Mitarbeitende von Raiffeisenbanken kennen die Unternehmen auch aus ihrem privaten Umfeld.

Breites Produkteangebot: Dank unserer Organisation als schweizweite Gruppe können wir das Bedürfnisspektrum vom Einzelbetrieb bis hin zu grossen Unternehmen mit unseren Spezialprodukten abdecken.

Expertise von Finanzspezialisten: Nebst den lokalen Kundenberatern stehen unseren Firmenkunden ein schweizweites Expertennetzwerk mit über 60 Finanzspezialisten zur Verfügung. Diese unterstützen mit ihrer Erfahrung bei Spezialprodukten und komplexen Finanzlösungen.

Jedes 3. Unternehmen in der Schweiz vertraut auf Raiffeisen. Dieses Vertrauen sehen wir als Verpflichtung, uns für attraktive Rahmenbedingungen für die Schweizer KMU einzusetzen.

Führungswechsel bei der Provida-Gruppe

Bei der Provida, einem renommierten Treuhand-, Steuerberatungs- und Wirtschaftsprüfungsunternehmen mit Standorten in der Ostschweiz, in Zürich und in Fribourg, kam es per 1. Oktober 2024 zu Führungswechseln in der Geschäftsleitung und im Verwaltungsrat.

Nach neun Jahren erfolgreicher Tätigkeit übergab Dr. Beat Hirt, Inhaber der Provida-Gruppe, den Vorsitz der Geschäftsleitung. Unter seiner Leitung entwickelte sich das 1948 gegründete Unternehmen erfolgreich weiter und verstärkte seine Position als Full Service Provider für Firmen, gemeinnützige Organisationen, Gemeinwesen und Privatpersonen. Dr. Beat Hirt ist als neuer Verwaltungsratspräsident weiterhin für die Provida aktiv.

Neuer CEO der Provida ist Michael Hösli. Herr Hösli ist seit über 20 Jahren im Unternehmen tätig und hat dabei verschiedene Funktionen innegehabt, zuletzt als Leiter des Bereichs Treuhand und Mitglied der Geschäftsleitung. Der ausgebildete Betriebsökonom bringt umfangreiche Branchenerfahrung, Fachkompetenz und ein hohes Mass an Engagement mit. Er wird die strategische Ausrichtung des Unternehmens weiterführen und neue Impulse setzen, um den wachsenden Anforderungen des Marktes gerecht zu werden.

Erweiterung der Geschäftsleitung und neuer Bereichsleiter Consulting

Prof. Dr. Marco Gehrig, Mitglied des Provida-Verwaltungsrats, hat ab dem 1. Oktober den neu geschaffenen Bereich der Geschäftsentwicklung übernommen. Neben seinem Engagement bei der Provida ist der erfahrene Wirtschaftsprüfer und Professor für Finance und Accounting weiterhin an der Fachhochschule OST tätig.

Als neuer Leiter Consulting (Steuern & Recht / Unternehmensberatung) nahm Benjamin Trunz in der Geschäftsleitung Einsitz. Herr Trunz ist dipl. Steuerexperte, verfügt über langjährige Berufserfahrung und arbeitet seit November 2020 bei der Provida. Er berät Firmen und Privatkunden in allen Steuerbelangen sowie bei der Nachfolgeplanung. Seine berufliche Laufbahn startete er bei einem Big Four-Unternehmen mit einem Abstecher in die Steuerabteilung eines grossen Schweizer Telekom-Konzerns.

Mutationen im Verwaltungsrat

Roman Müggler, langjähriger Verwaltungsratspräsident, trat per Ende September aus dem Verwaltungsrat zurück. Neu nahmen Prof. Dr. Sebastian Reichle, Rechtsanwalt in St. Gallen, als Mitglied und Michael Hösli als Delegierter Einsitz in das Gremium.



PROVIDA



- Unternehmensberatung
- Wirtschaftsprüfung
- Steuern & Recht
- Treuhand



Wir beraten Sie ganzheitlich und decken das gesamte Spektrum von Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung, Steuer-/Rechtsberatung und Treuhandwesen kompetent ab.

Romanshorn · Frauenfeld · Fribourg · Rorschach · St.Gallen · Zürich – T +41 71 466 71 71 · info@provida.ch · [provida.ch](https://www.provida.ch)

Weiterentwicklung durch Netzwerkevent beim Startnetzwerk

Gabriel Schafflützel, Gründer der Swissdigicard GmbH, besucht regelmässig die Veranstaltungen des Startnetzwerks Thurgau. Er ist davon überzeugt, dass man nie ausgelernt hat und dass eine Aussenperspektive stets zur Weiterentwicklung beitragen kann.

Gabriel Schafflützel zeigte bereits in jungen Jahren eine ausgeprägte Fähigkeit, Lösungen für komplexe Herausforderungen zu entwickeln. Schon während seiner Schulzeit initiierte er seine ersten Projekte, die den Grundstein für seine Leidenschaft legten, innovative Problemlösungen zu erarbeiten. Diese frühe Neigung trieb ihn dazu an, sich intensiv mit der Geschäftswelt auseinanderzusetzen und eine Ausbildung zum Wirtschaftsinformatiker zu absolvieren. Heute ist Gabriel Schafflützel der Gründer und Geschäftsführer der Swissdigicard GmbH.

Gabriel Schafflützel, was genau machen Sie mit Swissdigicard GmbH?

Die Swissdigicard GmbH hat es sich zum Ziel gesetzt, den Informationsaustausch zu revolutionieren. Wir bieten innovative Lösungen für digitale Karten an, die es Unternehmen und Behörden ermöglichen, Informationen effizient und zielgerichtet an ihre Kunden zu übermitteln. Mit unserer Plattform lassen sich im Handumdrehen Bio-Link-Seiten und digitale Visitenkarten erstellen, die sich nahtlos mit unserer NFC-Business Card verknüpfen lassen. Zusätzlich können dynamische QR-Codes auf traditionelle Visitenkarten gedruckt werden, um den Zugriff auf digitale Inhalte zu erleichtern. Darüber hinaus ermöglichen wir Unternehmen und Dienstleistern mithilfe unserer Review-Karten, Kundenbewertungen und Empfehlungen auf einfache Weise zu sammeln. Aber damit hört es nicht auf: Bei Swissdigicard bieten wir massgeschneiderte Lösungen an. Der Kunde muss uns lediglich seine Vorstellungen mitteilen, und wir entwickeln die passende Lösung.

Sie haben bereits in der Schulzeit Eigenes entwickelt. Was hat sie dazu gebracht, den Schritt in die Selbstständigkeit zu machen?

Die Entscheidung, mich selbstständig zu machen, wurzelt in meiner Leidenschaft für Herausforderungen. Das Streben nach Lösungen für komplexe IT-Probleme und die Unterstützung von Unternehmen und Behörden sind für mich von zentraler Bedeutung. Meine fundierten Kenntnisse der unternehmerischen Seite und der IT-Welt hat mir den Ruf eingebracht, als «Koch» für die Anforderungen von Unternehmen, IT und Kunden bekannt zu sein. Ich betrachte meine Rolle darin, Probleme wie Zutaten

für ein Rezept zu analysieren, um dann die perfekte Lösung zu «backen».

Sie sind schon eine Weile beim Startnetzwerk dabei. Wie konnten wir dich unterstützen?

Ich nehme an so vielen Veranstaltungen wie möglich teil. Durch den Austausch und die Netzwerkmöglichkeiten des Startnetzwerks Thurgau konnte ich mit anderen Unternehmen sprechen und ihre Meinungen zu verschiedenen Ideen anhören. Dank dieser Rückmeldungen und dem Austausch erkannte ich eine Marktlücke, die ich erfolgreich nutzen konnte. Insbesondere freue ich mich jedes Jahr auf das START Grill & Chill, da ich dort viele Gründende treffe und wir uns gegenseitig austauschen können, um Herausforderungen zu besprechen und uns gegenseitig zu unterstützen.

Welche Erfolge konnten Sie in Ihrer Selbstständigkeit bereits feiern?

Unter anderem die Teilnahme an Hackathons wie dem Thurgauer Hackathon in Romanshorn, dem GovTech Hackathon

der Bundeskanzlei, dem Open Legal Lab Hackathon und vielen weiteren, zuletzt auch beim SwissHacks der Swiss Financial Innovation Desk (FIND). Es ist äusserst befriedigend zu erfahren, dass meine Herangehensweise bei der Lösung von Problemen geschätzt wird und meine unternehmerischen Erfahrungen einen wertvollen Beitrag leisten.

Wenn Sie bei einem Netzwerkanlass von Neugründenden gefragt werden, was sie anders machen würden, wie würden Sie antworten?

Tatsächlich habe ich mich schon oft gefragt, ob ich bestimmte Dinge anders hätte angehen sollen. Doch ich erkenne nun, dass die Fehler und Hürden, die ich während der Gründungsphase erlebt habe, entscheidend für mein heutiges Fachwissen sind. Die Erfahrung, ein Unternehmen zu gründen und zu führen, gleicht dem Prozess, ein Kind aufzuziehen – es erfordert Aufmerksamkeit, Hingabe und Engagement.

Interview: Fränzi Bachmann



Gabriel Schafflützel, Gründer und Geschäftsführer der Swissdigicard GmbH. Bild: zVg

START 
NetzwerkThurgau

Foodvernetz durch den Sommer

In den Sommermonaten führte das Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft mehrere Veranstaltungen durch, bei denen der fachliche Austausch, das Degustieren und Vernetzen im Vordergrund standen.

Bereits zum dritten Mal fand der gemeinsam mit dem Netzwerk Ostschweiz und dem Arenenberg organisierte «Talk im Schlossgut» statt. Bei diesem Veranstaltungstitel ist der Durchführungsort schnell klar – das Schlossgut auf dem Arenenberg. Bei herrlichem Sommerwetter präsentierten Referierende verschiedene «Best practice-Erfolgsgeschichten» ihrer Unternehmen. Simone May, Geschäftsführerin der Agro Marketing Thurgau AG, berichtete über GLÜH, welches aus der Corona-Not heraus geboren wurde. Ursprünglich war das Ziel, neue Absatzwege für überschüssige Weine zu finden. Unterdessen ist Upcycling und die Verwertung von side streams ein wichtiges, gesellschaftliches Thema und damit auch eine Plattform für unternehmerischen Erfolg.



Simone May, Geschäftsführerin Agro Marketing Thurgau AG berichtet am Talk im Schlossgut über ihr Projekt «GLÜH».

Geniessen und Netzwerken

Ende August standen beim Sommerfest vom Netzwerk Ostschweiz, Arenenberg und dem Kompetenznetzwerk Ernährungswirtschaft der vernetzte Genuss auf dem Programm. Und der Anlass hielt, was er versprochen hat. An Degustationsständen des Thurgauer Landfrauenverbands, der Würzmeister GmbH, Schlosskäserei Genuss Handwerk Schloss Herdern und der Ensoy GmbH konnten die Teilnehmenden eine Vielzahl regionaler Spezialitäten versuchen. Mit Produkten von «Husgmachts us Landfrauehand» wie Gebäcke oder saisonale Salate im Glas und Humus oder verschiedenen Gewürzmischungen zur Degustation mit Popcorn, kamen die Teilnehmenden schnell ins Gespräch. Und auch beim Schlosskäse und den prämierten Weinen von Schloss Herdern oder den verschiedenen Tofu-Sorten aus Thurgauer Bio-Soja von ENSOY liess sich über Geschmack (nicht) streiten.



Der Name war Programm – am Sommerfest standen das Geniessen und Netzwerken im Mittelpunkt.

Premiere in Mammern

Gemeinsam mit dem SVIAL Schweizerischer Verband der Ingenieur-Agronominen und Lebensmittel-Ingenieure und der Agro Marketing Thurgau AG lud das KNW-E zum 1. Agro Food Treff ein. Der Blick hinter die Kulissen der Tröpfel GmbH und der fachliche Austausch «mit den Köpfen des Unternehmens», eine Degustation sowie wiederum das Netzwerken standen im Vordergrund des Anlasses. Patricia Dähler-Kraus und Esther Schaefer-Meier berichteten ausführlich und eindrucksvoll von ihrer «Tröpfel-story». Bereits seit 19 Jahren sind sie mit verschiedenen Getränken ohne Alkohol aus Schweizer Früchten «unterwegs». Bekannt sind sie vor allem durch alkoholfreie Schaumweine. Die Teilnehmenden konnten eine Vielzahl der Produkte degustieren und stellten den «Tröpfel-Macherinnen» viele Fragen. Bemerkenswert ist, dass die Tröpfel GmbH ohne rechtliche Verträge mit ihren Lieferanten auskommt: «es zählt der Handschlag, wenn es Probleme gibt, werden diese besprochen und gelöst», berichteten die beiden Unternehmerinnen nicht ohne Stolz.

Frank Burose



Am 1. Agro Food Treff konnten die Teilnehmenden in Mammern einen Blick hinter die Kulissen der Tröpfel GmbH werfen.
Bilder: Frank Burose

Grosser Besucheraufmarsch trotz durchzogenem Wetter

Die WEGA 2024 war geprägt von ganz unterschiedlichem Wetter, die Besucherinnen und Besucher kamen trotzdem in Scharen und die Stimmung war hervorragend.

Über 400 Firmen und Organisationen, davon rund zwei Drittel aus dem Thurgau, präsentierten sich im kantonal grössten (temporären) Einkaufs- und Informationscenter. An den Ständen der Aussteller, bei den Sonderschauen zum Beispiel der Pädagogischen Hochschule oder beim WEGA-Bauernhof gab es viel zu entdecken. Auch der Auftritt der Gastregion Aargau Solothurn kam gut an. Der Lunapark und ein vielfältiges Gratis-Programm mit Konzerten auf der TKB-Bühne und in zahlreichen Restaurationsbetrieben bot beste Unterhaltung. Und das vielfältige kulinarische Angebot machte die WEGA zum grössten Food-Festival des Kantons.

WEGA-Button: Neue Buttonvorteile kamen gut an

Der Eintritt zur WEGA ist kostenlos. Dafür konnten Käufer des

WEGA-Buttons von exklusiven Leistungen im Gegenwert von über 175 Franken profitieren. Während der Messe kauften 7'000 Personen einen WEGA-Button. Der Preisaufschlag von fünf auf zehn Franken für Buttons im Direktverkauf wurde aufgrund der zahlreichen Mehrleistungen sehr gut akzeptiert. Zudem unterstützten Firmen die WEGA, indem sie 14 000 WEGA-Buttons kauften und an ihre Kunden oder Mitarbeiter verschenkten. So wurden insgesamt gleich viele WEGA-Buttons verkauft wie 2023 (rund 21 000 Stück).

Ruhige WEGA

Obwohl das Wetter vor allem am Donnerstag und am Samstag durchzogen war, kam das Publikum in Scharen. Besonders der sonnige Sonntag verzeichnete einen rekordverdächtigen Zulauf. Ein weiterer Besuchermagnet war der WEGA-Festumzug. Trotz der hohen Besucherzahl ist die WEGA erfreulicherweise ohne grössere Zwischenfälle verlaufen.

Gregor Wegmüller

Erfolgreiche WEGA Sonderschau «Lernen für morgen»

«Zukunftslabor – Lernen für morgen». Die Sonderschau der Pädagogischen Hochschule Thurgau, mitgetragen vom Thurgauer Gewerbeverband, war ein grosser Publikumsmagnet an der WEGA.

Mit vielfältigen Stationen zeigte die Sonderschau auf, wie wichtig stetiges Lernen ist in einer Welt, die sich rasch verändert. Vom Wühlen nach Kartoffeln übers Kneten von Plastilinfiguren oder Spielen mit Gleichgewichtsgeräten bis zum Kennenlernen von Eyetracking, Ausprobieren einer Wärmebildkamera oder Trainieren einer Künstlichen Intelligenz gab die Sonderschau Gelegenheit, auf vielfältige Weise das «Lernen für morgen» zu erleben und sich damit auseinanderzusetzen. Sie zeigte auf, dass ein kompetenter Umgang mit digitaler Technologie zwar heute notwendig ist und in sehr vielen Betrieben erwartet wird, dass aber handwerkliche Fertigkeiten, räumliches Denken, körperliche Erfahrungen usw. genauso wichtig sind.



lerweise fördern lassen. Werken mit verschiedenen Materialien gehörte hier genauso dazu wie das Programmieren einer Stickmaschine, 3D-Printing oder der Umgang mit dem Lasercutter. Gemeinsames, kreatives Lösen von komplexen Problemen, Sorgfalt und Genauigkeit, Ausdauer oder

Lernen aus Fehlern – all das will Schülerinnen und Schüler auf Herausforderungen vorbereiten, die sie in Beruf und Lebensalltag antreffen werden. An verschiedenen Podiumsdiskussionen waren auch Vorstandsmitglieder des Thurgauer Gewerbeverbands präsent. Martin Lörtscher brachte die Sicht des TGV an der Diskussion zum Thema «Was müssen Berufslernende morgen können und wissen?» ein, Vizepräsidentin Martina Pfiffner Müller zum Thema «Lernen für morgen – nur noch digital.»

Die Pädagogische Hochschule Thurgau wollte mit der Sonderschau ein Thema in die öffentliche Diskussion bringen, das für die erfolgreiche Entwicklung des Kantons von zentraler Bedeutung ist. Mit der gemeinsamen Trägerschaft von zwölf Partnerorganisationen, darunter den grossen drei Thurgauer Wirtschaftsverbänden, sollte zudem deutlich gemacht werden, wie wichtig die Zusammenarbeit von Bildung, Wirtschaft und Gesellschaft ist. Die Begegnungen sollen über die WEGA hinaus die Zusammenarbeit stärken.

Thomas Merz

Intelligente Lösungen für die Praxis

28. November 2024 | Tänikon

Wo liegen Chancen und Grenzen von Drohnen, Robotern, KI und der Automatisierung in der Land- und Ernährungswirtschaft? Dazu präsentieren Ihnen namhafte Unternehmen, Start-Ups und Forschungsinstitutionen am 5. Innovationsforum Ernährungswirtschaft in Tänikon praxisnahe Anwendungsbeispiele. Das «ISF Institut für Intelligente Systeme und Smart Farming» der OST – Ostschweizer Fachhochschule wird offiziell eröffnet. Im Anschluss werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen dieses neuen Instituts am Thurgauer Forschungsstandort Tänikon, inklusive des Living Labs. Ausserdem präsentieren sich Agroscope, Swiss Future Farm und Arenenberg als wichtige Partner des ISF.

Wir freuen uns auf Sie!

Vielfältiges Tagungsprogramm

Mit 6 Pitches von Agroscope, aikemy, Landi, Precom Group AG, sancofa AG und swissherdbook

Institutseröffnung «ISF Institut für Intelligente Systeme und Smart Farming» der OST – Ostschweizer Fachhochschule

Besichtigungen mit Apéro

Living Lab der OST, Agroscope, Arenenberg und Swiss Future Farm

Ausgiebige Netzwerkmöglichkeiten bei Pausen, Stehlunch und Apéro

Keynote

Von Blüten zu Bytes:

Der Einfluss der Botanik auf die Entwicklung moderner KI-Systeme

Prof. Dr. Guido Schuster, Direktor Interdisciplinary Center for Artificial Intelligence, OST – Ostschweizer Fachhochschule

Anmeldung und Programm unter
innovationsforum-ernaerungswirtschaft.ch



Anmeldung bis
21. November 2024

Veranstaltungsort

Swiss Future Farm
Tänikon 1, CH-8356 Ettenhausen

Teilnahmegebühr

CHF 80.-
Studierende gratis

Wie KMU mit der elektronischen Signatur Verträge einfach digital unterschreiben

Papier muss nicht sein: Mit der qualifizierten elektronischen Signatur (QES) unterzeichnen KMU Verträge digital und vereinfachen ihr Arbeitsleben. Der Prozess ist einfach. Lesen Sie selbst.

Später Nachmittag im Schweizer Mittelland: Silvia Schmid, HR-Verantwortliche eines KMU, zückt ihr Smartphone. Mit einem Fingerabdruck identifiziert sie sich in der Signatur-App, lädt den Vertrag für den neuen Mitarbeiter hoch und unterschreibt digital. Der zukünftige Mitarbeiter und die Geschäftsführerin erhalten eine E-Mail, um ebenfalls digital zu unterzeichnen.

Silvia lehnt sich zurück. Sie erinnert sich an frühere Zeiten, als sie Verträge auf Papier per Post verschicken musste. Das Ausdrucken, Unterschreiben, Verschicken und Scannen kostete viel Zeit. Diesen Zeiten trauert sie nicht nach.

Qualifizierte Signatur statt Handschrift

Seit dem 1. Januar 2017 ermöglicht das Bundesgesetz über die elektronische Signatur das digitale Unterschreiben mit der qualifizierten elektronischen Signatur (QES), die der handschriftlichen Unterschrift gleichgestellt ist. Zur Nutzung der QES muss sich eine Person einmalig bei einem vom Bund anerkannten Anbieter mit einem Ausweis identifizieren. Danach erhält sie ein Zertifikat, mit dem sie Dokumente digital unterschreiben kann.

Mit der QES hat Silvia Schmid die Gewähr, dass der Vertrag nicht manipuliert wurde. Sie kann die Gültigkeit der Signaturen prüfen und weiss dank des Zeitstempels genau, wer wann unterschrieben hat. Nur Dokumente, die notariell beglaubigt werden müssen, können derzeit nicht elektronisch unterzeichnet werden.

Zeit und Kosten sparen

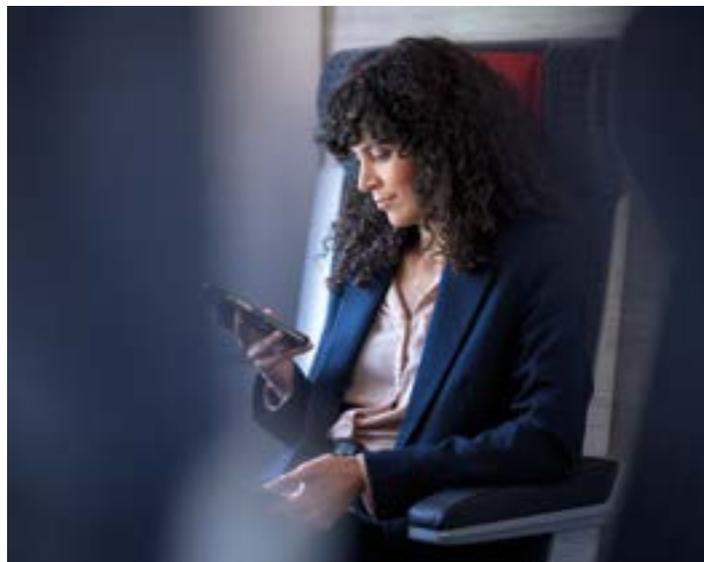
Die digitale Unterschrift ermöglicht es Silvia Schmid, den gesamten Vertragsprozess ihres KMU zu digitalisieren und die Zusammenarbeit zu vereinfachen. Medienbrüche durch Ausdrucken und Einscannen gehören der Vergangenheit an. Dies spart Kosten für Papier, Porto, Druck und vor allem Zeit, die nun für sinnvollere Tätigkeiten genutzt werden kann.

Silvia Schmid hat sich wieder anderen Aufgaben zugewandt. Gegen Feierabend sieht sie auf ihr Smartphone und erfährt, dass der Vertrag vom neuen Mitarbeiter und der Geschäftsführerin unterzeichnet wurde. Sie freut sich über die Verstärkung für das Unternehmen.

Swisscom Sign: rechtsgültig digital unterschreiben

Erfahren Sie, wie einfach und schnell Sie mit Swisscom Sign Verträge und andere Dokumente digital unterschreiben. Dank der qualifizierten elektronischen Signatur ist Ihre Unterschrift rechtsgültig und Sie sparen Zeit und Geld gegenüber manuellen Vertragsprozessen.

www.swisscom.ch/digitale-signatur



Schritte zur QES

Der Prozess zur digitalen Unterschrift ist einfach:

1. Auswahl eines anerkannten Anbieters.
2. Einmalige Identifikation für das Zertifikat, seit 2022 digital möglich.
3. Hochladen des PDF-Dokuments über eine App oder den Browser.
4. Hinzufügen von Unterschriftsfeldern für weitere Personen.
5. Digitale Unterschrift in der App.

Die beteiligten Personen werden benachrichtigt und unterschreiben ebenfalls digital. Nach der Unterzeichnung kann das Dokument heruntergeladen und abgelegt werden. Die Signaturen können jederzeit über den Validator des Bundes überprüft werden.

Swisscom (Schweiz) AG

Ich freue mich, Ihr KMU auf die Digitalisierungsreise zu begleiten.

Fabio Stancarone

Geschäftskundenberater

KMU Thurgau

Tel. 058 221 42 82

fabio.stancarone1@swisscom.com



Konventionalstrafe: Schadenersatz leicht gemacht

Hält sich jemand nicht an vertragliche Abmachungen, stehen dem Vertragspartner je nach konkreter Vertragsverletzung verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um dieses Fehlverhalten zu sanktionieren. Die Mutter aller Konsequenzen ist und bleibt aber die Schadenersatzpflicht: Bei Nicht- oder Schlechterfüllung vertraglicher Verpflichtungen ist für den daraus entstehenden Schaden Ersatz zu leisten (Art. 97 Abs. 1 OR).

Beweisproblematik

In der Theorie ist der Fall damit klar: Wer den Vertrag verletzt, muss für den verursachten Schaden gerade stehen. Mit der Durchsetzung dieses Grundsatzes in der Praxis können aber allerlei Probleme verbunden sein. Dass die vertragsbrüchige Partei einsichtig ist und ohne weiteres den geltend gemachten Schaden ersetzt, ist eher die Ausnahme. Neben der Frage, ob überhaupt eine (verschuldete) Vertragsverletzung vorliegt, ist oftmals strittig, ob bzw. in welchem Umfang ein Schaden eingetreten ist. Und das muss im Streitfall vom Geschädigten bewiesen werden, was zuweilen schwierig bis fast unmöglich ist.

Ein Beispiel

Liefert A dem Unternehmen B benötigtes Material vertragswidrig nicht rechtzeitig, kommt es bei B zu Produktionsverzögerungen oder sogar -ausfällen. B kann infolgedessen den eigenen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen, erleidet Umsatzeinbussen, hat interne Mehraufwände, verliert Kunden und so weiter. Offensichtlich hat also A den Vertrag verletzt und B dadurch einen Schaden zugefügt. Nur: Diesen Schaden in Franken und Rappen zu beziffern und vor allem auch zu beweisen ist alles andere als einfach. Gelingt der entsprechende Nachweis vor Gericht nicht, bleibt B nicht nur auf dem Schaden sitzen, sondern muss zusätzlich auch noch Anwalts- und Prozesskosten bezahlen – obwohl ja eigentlich A den ganzen Schlamassel verursacht hat.

Konventionalstrafe

Wirksames Instrument gegen diese Beweisproblematik bildet die Konventionalstrafe. Damit wird bereits im Vertrag eine genau definierte Strafzahlung für den Fall der nicht gehörigen Vertragserfüllung festgelegt. Wird dann die entsprechende Vertragspflicht nicht erfüllt, erfolgt zum Beispiel die Lieferung nicht bis zum vereinbarten Termin, muss die verein-

barte Konventionalstrafe bezahlt werden. Einen Schadensnachweis braucht es dafür nicht. Die Konventionalstrafe hat damit zwei Wirkungsweisen: Zunächst erhöht sie den Druck auf den Schuldner, den Vertrag richtig zu erfüllen. Und wenn er dies trotzdem nicht tut, verfügt der Gläubiger über einen vergleichsweise einfach durchsetzbaren Anspruch als Sanktion für den Vertragsbruch.

Ausgestaltung

Bei der konkreten Ausgestaltung der Konventionalstrafe sind die Vertragsparteien grundsätzlich frei. Die Strafe kann ein fixer Betrag sein oder – wenn es um die Nichteinhaltung der Erfüllungszeit geht – beispielsweise auch von der Dauer des Verzugs abhängig gemacht werden. Die einzige Grenze setzt Art. 163 Abs. 3 OR, wonach die Konventionalstrafe nicht übermässig hoch sein darf. Ist das der Fall, hat der Richter sie nach seinem Ermessen herabzusetzen. Vorausgesetzt ist dafür aber, dass der festgelegte Betrag jedes vernünftige sowie mit Recht und Fairness vereinbarte Mass übersteigt. Es muss also ein krasses Missverhältnis zwischen dem vereinbarten Betrag und dem Interesse des Gläubigers bestehen. Unter dem Strich kann die Konventionalstrafe eine wirksame Absicherung gegen die Risiken einer Nicht- oder Schlechterfüllung durch den Vertragspartner sein. An diese Möglichkeit sollte bei der Vertragsredaktion gedacht werden.



Dr. Beda Stähelin
Rechtsanwalt, Frauenfeld
Rechtskonsulent des TGV
www.raggenbass.com

Über die Geschäftsstelle des Thurgauer Gewerbeverbandes (TGV) können alle Mitglieder eine unentgeltliche erste telefonische Rechtsauskunft erhalten.



Oktober 2024		
Datum	Anlass	Ort
29.	Digitalisieren, Automatisieren, KI – und jetzt? Thurgauer Technologie Forum	Baumer Electric AG, Frauenfeld
30.	9-Höck Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee	Restaurant Linde, Roggwil
30.	Knigge-Kurs für Lernende Thurgauer Gewerbeverband	Weinfelden
31.	Herbstversammlung 2024 Thurgauischer Baumeister-Verband	Ausbildungs-Zentrum Sulgen
31.	Herbstversammlung Verein Apotheken Thurgau	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden

November 2024		
Datum	Anlass	Ort
12.	Prototyping, wie geht das? Thurgauer Technologie Forum	Wetterbaum, Frauenfeld
20.	Novembertreffen KMU Frauen Thurgau	BZWW, Weinfelden
25.	20. Thurgauer Lehrlingstag	Kongresszentrum Thurgauerhof, Weinfelden
27.	Chlaus-9-Höck Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee	Restaurant Linde, Roggwil
28.	5. Innovationsforum Ernährungs-wirtschaft Kompetenznetzwerk Ernährungs-wirtschaft	Swiss Future Farm, Tänikon
28.	Herbstversammlung 2024 suissetec thurgau	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
29.11.– 01.12.	28. Adventsmarkt Bischofszell Verein Adventsmarkt Bischofszell	Altstadt Bischofszell

November 2024		
Datum	Anlass	Ort
05.	Gewerblerznüni November Gewerbeverein Egnach	Landgasthof Seelust, Wiedehorn
05.	Berufswahlparcours 2024 Gewerbeverein Romanshorn und Umgebung	
06.	Wirtschaftsgruppe Grosser Rat Thurgauer Gewerbeverband	
06.	Herausforderung Arbeitskräftemangel Kanton Thurgau, TGV, IHK	Gasthaus zum Trauben, Weinfelden
07.	Knigge-Kurs für Lernende Thurgauer Gewerbeverband	Weinfelden
07.	Swissmechanic Treff Swissmechanic Thurgau	Rey Automation AG, Sirnach

Dezember 2024		
Datum	Anlass	Ort
03.	Gewerblerznüni Dezember Gewerbeverein Egnach	Landgasthof Seelust, Wiedehorn
06.	Businesslunch Gewerbeverein Amriswil	Wasserschloss Hagenwil
13.	Weihnachtsapéro Gewerbeverein Aadorf	
18.	9-Höck Gewerbe Thurgau Oberer Bodensee	Restaurant Linde, Roggwil

Thurgauer Geschenkarass

Weihnachtsfreude garantiert





**Thurgauer
Geschenkarass**

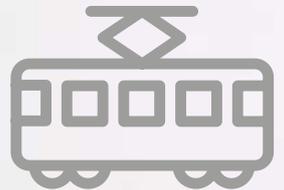
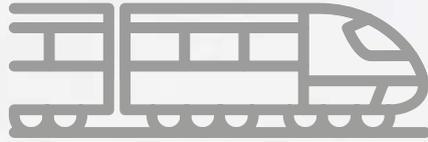
Die Magie von Weihnachten ist im Thurgauer Geschenkarass in verschiedenen Grössen, als Geschenktasche oder als Kartonbox erhältlich.

Bestellen Sie direkt bei unseren Vertriebspartnern:

Altnau	Familie Barth	071 695 23 72
Dettighofen	Dorli und Nicole Häni	052 765 23 81
Matzingen	Valentina Keller	052 376 16 69
Zihlschlacht	Familie Brühlmann	071 420 91 17

www.geschenkarass.ch

Für eine Schweiz, die vorwärtskommt



JA

24. Nov. 2024

**Sicherung der
Nationalstrassen**

zusammen-vorwaertskommen.ch